

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

249 (8.9.1912) Drittes bis Fünftes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 249.

Sonntag, den 8. September 1912

Drittes Blatt.

Amtliche Bekanntmachung.

Impfung betreffend.

Die unentgeltliche Impfung der Kinder dieser Stadt, sowie der Vororte Heiertheim und Mühlheim wird vom **Samstag, den 21. September d. J. an bis zum Mittwoch, den 16. Oktober d. J.** durch den Großb. Bezirksarzt I, Herrn Medizinalrat Dr. Kaiser, vorgenommen, und zwar

in der Turnhalle des Schulhauses Karl-Wilhelmstraße 2 am **Samstag, den 21. September 1912, nachm. 3 und 3^{1/2} Uhr**, für die Dörfel;

in der Turnhalle des Schulhauses Gartenstraße 22 am **Mittwoch, den 25. September 1912, nachm. 3 und 3^{1/2} Uhr**, am **Samstag, den 28. September 1912, nachm. 3^{1/2} u. 4^{1/2} Uhr**, am **Mittwoch, den 2. Oktober 1912, nachm. 3^{1/2} u. 4 Uhr**, am **Samstag, den 5. Oktober 1912, nachm. 3^{1/2} u. 4 Uhr**, am **Mittwoch, den 9. Oktober 1912, nachm. 3^{1/2} u. 4 Uhr**, und am **Samstag, den 12. Oktober 1912** und am **Mittwoch, den 16. Oktober 1912** zur Nachschau und Schluß.

Geimpft muß werden:

1. jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist;
3. ältere, impfpflichtige Kinder und Böglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Geheiß wider der Impfung entgegen bleiben, werden an Geld bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zurzeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse, letzterenfalls mit genauer Angabe des Grundes, weshalb und auf wie lange die Impfung unterbleiben darf, dem Impfarzt (Großb. Bezirksarzt) vorzulegen. Ferner muß in den Zeugnissen Vor- und Zunamen und das genaue Geburtsdatum des Kindes angegeben werden.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rotterartige Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen Impfstoffe zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.
Karlsruhe, den 2. September 1912.
Großb. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe

vormals Haid & Neu.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre wird **Montag, den 7. Oktober 1912, nachmittags 4 Uhr**, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft, Karlsruhe i. B., Karl-Wilhelmstr. 44, stattfinden.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1911/12, sowie Beschlüßfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 3. Erhöhung des Grundkapitals um nom. 4.600.000.— auf 42.000.000.— und entsprechende Abänderung des § 2 der Statuten.
- Festsetzung der Modalitäten der Ausgabe.
Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, deren Aktien spätestens am 1. Oktober 1912 auf den Namen eingeschrieben oder bei der Gesellschaftskasse oder bei dem Bankhause Strauß & Co., Karlsruhe, oder bei einem Notar (§ 19 der Statuten) hinterlegt sind.

Der Aufsichtsrat.

R. A. Strauß.

Karlsruhe, den 6. September 1912.

Prochaska, der Reitknecht.

Roman von Ossip Schubin.

(Nachdruck verboten.)

Der Graf schwieg. Es ließ sich nicht leugnen, daß der Prochaska keineswegs einen nüchternen Eindruck machte und daß er nach Brantwein roch. Die Gräfin deutete nach der Tür: „Hinaus!“ herrschte sie ihn an.

Der Prochaska zitterte am ganzen Leibe, seine Augen wurden wässrig. „Herr Graf,“ flüchelte er „gräßliche Gnaden...“ „Was will er eigentlich?“ fragte die Gräfin jetzt deutsch ihren Gatten.

„Er hat Schulden! Armer Teufel! Er hat mich um eine Unterstützung gebeten,“ murmelte der Graf.

„So! Meiner Ansicht nach ist es unmoralisch, Laugenichse zu unterstützen,“ erklärte die Gräfin ihrem Gatten; dann sich an dessen ehemaligen Günstling wendend, fuhr sie fort: „Hier werden nur Menschen unterstützt, die's verdienen!“ und mit schneidendem Hohne setzte sie hinzu: „Man wird sich nach Ihren Verdiensten erkundigen. Und jetzt gehen Sie, marsch!“

Er rührte sich nicht, sondern stand wie angewurzelt. Seine Haltung war jämmerlich, sein Blick starr, sein Gesicht von Brantwein und mühsam verhaltener Verzweiflung gerötet und gedunnen.

Er bot einen kläglichen Anblick, aber er war doch noch immer der Georg Prochaska, der brauchbare, anhängliche und einst so schneidige Knappe, mit dem des Grafen Erinnerung an seine schöne, glänzende, wilde Jugend eng verbunden war. Er hatte ihn gern gehabt; und jetzt tat er ihm leid; er konnte sich noch immer nicht entschließen, ihn hart anzulassen, ihm weh zu tun.

Aber der Wille seiner Frau war stark und der seine schwach, und als ihm die Gräfin jetzt mit ihrer hohen, eiskalten Stimme gebot: „Mettez le à la porte cet impertinent,“ da sagte er: „Geh!“

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielerschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 16. September 1912.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.

Im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Ostern Vorträge über Musik, Literatur- und Kunstgeschichte, Philosophie und Kurse für rhythmische Gymnastik, Methode E. Jaques-Dalcroze.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Anträge sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.

Die Satzungen des Groß. Konservatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen und das Schulgeld enthalten, sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, durch die Hofmusikalienhandlungen von Friedrich Doert und Hugo Kuntz, die Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Franz Tafel, durch die Herren Hofpianosortiermeister Ludwig Schweisgut und Heinrich Maurer, die Pianofortehandlung von Jakob Kunz und durch Herrn Hofinstrumentenmacher Johann Padelwet in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 9. September bis mit Samstag, den 14. September 1912 wird in nachst. enden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohres sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

Rüppurrerstraße,
Luisenstraße,
Werberstraße,
Schönenstraße.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stadtteilen, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt, beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasahnen zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Groß. Gymnasium.

Die Anmeldungen neuereitretender Schüler werden am **Donnerstag, den 12. September**, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Direktionszimmer der Anstalt entgegengenommen, dabei ist Geburts- und Impfschein, ferner das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Die Aufnahmeprüfungen finden am 13. September statt, der regelmäßige Unterricht am 14. September, vormittags 10 Uhr.

Groß. Gymnasiums-Direktion.

Privatvorschule

für Knaben und Mädchen

von Fräulein Lydia Bender, Leopoldstraße 36.

— In einem Anfängerkurs, der Mitte September beginnt, können noch einige Kinder teilnehmen.

Anfragen sind zu richten an:

Fräulein Lydia Bender,
Leopoldstraße 36.

Zahlungs-Aufforderung.

Die evang. Kirchensteuer betreffend.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihren Zahlungen an allgemeiner und örtlicher Kirchensteuer für 1912 noch im Rückstand sind, werden ersucht, ihre Schuldigkeiten **innerhalb acht Tagen** zu entrichten, da sonst gegen die Säumnigen das vorchriftsmäßige Betreibungsverfahren eingeleitet werden dürfte.

Kirchensteuerpflichtige, welche ein Forderungszettel für 1912 etwa noch nicht zugekommen sein sollte, sind gebeten, dies der unterzeichneten Verrechnung anzugeben.

Karlsruhe, den 5. September 1912.

Evang. Kirchensteuerverrechnung.

(Friedrichsplatz 15.)

Familien-Kindergarten nach Fröbelscher Methode.

Mathysstraße 4, parterre.

Aufnahme finden jederzeit Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Aufenthalt im Freien.
Silda Freitag.



Unter dem Protektorat I. K. H. der Frau Großherzogin Luise v. Baden.

Die Anmelde-Liste von Pensionen für unsere Schülerinnen wird Mitte September geschlossen. Anzufüllende Formulare sind bei Hausmeister Brecht zu erhalten und ebenda mit Beifügung von 1 Mk. wieder abzugeben. Nur rechtzeitige Erfüllung dieser Bedingungen ermöglicht Berücksichtigung.

Der Vorstand.

Gesangstunden erteilt Else Joos, Helmholtzstraße 11.

Als Prochaska das Audienz-Zimmer verlassen hatte, trat die Gräfin an den Schreibtisch ihres Gatten und betrachtete die Banknoten, welche unter dem eisernen Windhund lagen.

„Woher kommst du zu dem Geld?“

Er ging indessen verdrießlich auf und ab, unzufrieden mit Gott und der Welt, unzufrieden mit seiner Gemahlin und noch viel unzufriedener mit sich.

„Ja, woher komm ich noch zu irgend etwas!“ brauste er auf.

„Ich fragte nur.“

„Ich habe ein Pferd verkauft, die Aurora.“

„So. Um welchen Preis?“

„Fünfzehnhundert Gulden.“

Die Gräfin zählte die Banknoten. „Hier liegen nur dreizehn, den vierzehnten hunderter hältst du in der Hand; wo ist der fünfzehnte? Den wirst du wahrscheinlich deinem sauberen Schützling Prochaska geschenkt haben!“

„Nichts hab ich ihm geschenkt. Da ist die Banknote, die ich ihm hatte schenken wollen, als du eintraatest“ — er warf den zusammengeknüllten hunderter auf seinen Schreibtisch — „und ich wagte es nicht — wagte es nicht, einem Menschen, der mir über zwanzig Jahre lang treu und ehrlich gedient hat und dem es jetzt schlecht geht, lumpige hunderter Gulden zu schenken, weil ich mich vor dir genierte! Kein Wunder, daß du keinen Respekt vor mir hast, ich habe längst keinen mehr vor mir selbst.“

Die Gräfin achtete nicht auf diesen Ausbruch von Heftigkeit, die Worte glitten an ihr ab wie der Schaum einer sich aufblühenden Welle an dem Felsen, gegen den sie zerschellt. „Wenn du Prochaska nichts geschenkt, auch anderweitig nichts von den fünfzehnhundert Gulden ausgegeben hast, so fehlt eine Banknote,“ erklärte sie mit Bestimmtheit.

„Wie sollte sie fehlen!“ rief der Graf ärgerlich. „Entweder hast du dich verzählt, oder sie ist zwischen die Papiere auf dem Schreibtisch hineingeraten.“

MUNZ'sches Konservatorium

Pädagogium,
Orchesterschule



und Musiklehrer-
seminar.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 16. Sept. 1912.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik, vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister usw.

Schulgeld monatlich:

Anfangsklassen 7 Mk. | Sologesang, Deklamation, drama-
Mittelklassen 9 Mk. | tischer Unterricht, Partienstudium,
Oberklassen mit Orgel 15 Mk. | Opernensemble 20 Mk.

Der Unterricht wird von 30 Lehrkräften erteilt.
Schülerzahl im vergangenen Schuljahre 560.
Prospekte kostenfrei durch die Anstalt und die hiesigen Musikalienhandlungen.
Anmeldungen und Anfragen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstrasse 79.

Sprechstunden täglich ausser Sonntags von 11 bis 1 1/2 Uhr und von 2 bis 3 Uhr.

Violin-Unterricht.

Erteile Violin-Unterricht an **Anfänger** wie auch an **vorgeschrittene** Schüler.

Ludwig Schulz, Musiklehrer,
Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen hoch.

Post'sches Konservatorium

(vormals Musikinstitut **Kahn**)

Waldhornstr. 8 (Schloßseite).

Musikalischer Beirat:

Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach.

Beginn neuer Kurse

am 16. September 1912.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Honorar für wöchentlich zweimaligen Unterricht:

Elementarklassen } für alle { 6 „ monatlich
Mittelklassen } Instrumente { 8 „ „
Ausbildungsklassen } { 10 „ „
Sologesangsklassen } { 20 „ „

Prospekte des Instituts werden in allen hiesigen Musikalienhandlungen sowie im Institut selbst gratis abgegeben.

Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen geeigneten, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen bei
Direktor Hermann Post,
Waldhornstraße 8.

Gelegenheitsangebot in Orient-Teppichen

Wir haben

einen großen Posten echter Teppiche

in allen Arten und Größen

herausortiert, die wir

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen offerieren.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Hotels und Pensionen.

Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.

AEG
METALLDRAHTLAMPE

Allgemeine
Elektrizitäts-Gesellschaft
KARLSRUHE
Kaisersstr. 180. Tel. N. 23.

Harmoniums Flügel u. Pianinos

von

Steinway & Sons
V. Berdux
Schiedmayer
Hofberg

Fabrikate allerersten Rangs

empfehlen in grosser Auswahl
der Alleinvertreter für Karlsruhe

H. Maurer, Gr. Hoflieferant

Friedrichsplatz 5.

Die Gräfin lehrte kaltblütig alle Papiere auf dem Schreibtisch um, der Hunderter fand sich nicht.
„Er muß sich finden“, erklärte der Graf. „Wer sollte ihn genommen haben? Es war niemand hier als mein Jäger. Wirst du vielleicht den des Diebstahls verdächtigen?“
„Dein Jäger und“ — die Gräfin machte eine Kunstpause — „der Prochaska!“ erklärte sie.
„Prochaska!“ schrie der Graf fast. „Dem traue ich wie mir selber! Er war ein schredlicher Lump, er hat meine Briefe gelesen und meine Kleider getragen, aber einen Kreuzer Geldes hätte er mir nie genommen. Und es lag doch immer alles herum.“
„Indem erschien der Jäger und meldete, daß der Jagdwagen vorgefahren sei.“
„Grübler“, begann die Gräfin, „hat sich Prochaska eine Zeit lang allein in diesem Zimmer aufgehalten?“
„Ja, gräfliche Gnaden. Als ich hereinkam, fand ich ihn allein.“
„Was tat er, als sie eintrat?“
Er ordnete die Banknoten unter dem Briefbeschwerer. Er behauptete, der Wind habe dieselben auf die Dielen heruntergeweht.“ Dann mit der respektwidrigen Familiarität, welcher sich die Gräfin durch ihr das Dienstpersonal beständig zu vertraulichen Mitteilungen aufopferndes Spioniersystem aussetzte, fügte der Jäger hinzu: „Warum fragen gräfliche Gnaden?“
„Weil dem Herrn Grafen ein Hunderter fehlt.“
„Aber ich sage dir, er fehlt nicht, er wird sich finden.“
„Wir wollen abwarten“, entschied die Gräfin. „Indessen wünsche ich dir Waidmannsheil!“
„Ich habe keine Lust mehr, zu jagen“, erklärte der Graf verdrießlich. „Du kannst den Wagen abbestellen, Grübler.“ Damit verließ er schweren, ärgerlichen Trittes das Gemach.
„Mir ist die Sache nicht geheuer, Grübler“, erklärte, nachdem sich ihr Gatte zurückgezogen hatte, die Gräfin dem Jäger. „Beobachten Sie den Prochaska ein wenig. Es dürfte doch zu er-

mitteln sein, ob er im Laufe des heutigen oder des morgigen Tages irgendwo eine Hundertgülden-Banknote wechselt.“
„Zu Befehl, gräfliche Gnaden!“
Die Bietuschka wartete und wartete, wie Menschen warten auf Nachricht von dem Gelingen einer Operation, wo es gilt auf Leben und Tod.
Der Herr Graf muß ihm vergeben, wie ich ihm vergeben habe, sagte sie sich immer wieder, um sich Mut zu machen! er muß ihm vergeben, wie ich ihm vergeben habe.
Zugleich wußte sie, daß ihm auf der weiten Welt niemand vergeben würde als sein Weib und sein Herr, die einzigen zwei Menschen, denen gegenüber die wirklich guten und seltenen Seiten seiner Natur zur Geltung gekommen waren.
Wenn er während der Audienz durch irgend eine Störung oder durch seine eigene Schwäche verhindert wurde, dem Grafen seine Schuld zu bekennen, war er verloren. Aber der Herr Graf war ein guter Herr, der würde ihm Mut machen, offen zu beichten, und ihm Absolution erteilen.
Die Zeit verstrich. Sie hatte keine Ruhe bei der Arbeit, beständig lief sie in ihr kleines Gärtchen hinaus und blickte über den Zaun; zwischen den hohen, goldgelben Sonnenblumen und roten Georginen blickte sie nach der Richtung, wo sie ihn aus dem Schloß kommen sehen mußte.
Er kam nicht. Ein anderer vom Stallpersonal kam vorbei. Sie rief ihm zu: „habt Ihr meinen Tunichtgut nicht gesehen?“
„Ja, soeben bin ich ihm begegnet“, erwiderte der Reitknecht, „er hielt sich, denk ich, beim Beckstein auf.“
(Fortsetzung folgt.)

HANDARBEITEN
:-: Sonder-Abteilung :-:
Fachmännische Bedienung

**Täglich Neuheiten in
mässigen Preislagen**

Paul Burchard
Kaiserstr. 143. Tel. 2191.

Radium
Apparat
auch
leihweise.

Inhalatorium
Trocken
Soole

bei Gicht und
Rheumatismus
Asthma
und allen Erkrankungen
der Luftwege.
Skrofulose.
Dr. med. Otto Bloos
Kriegstrasse 29.

Lichtspiele

Herrenstrasse 11

Pracht-Etablissement ersten Ranges!

Heute Sonntag bis Dienstag:

Zum 1. Male! — Ganz neu!

Die grosse Zirkus-Attraktion

Grossartiges Schauspiel in 3 Akten.

700 Mitwirkende!

Die grösste Sehenswürdigkeit Karlsruhes!

Sonntag: Anfang 2 Uhr. Wochentags 3 Uhr.

Grosser, sensationeller Erfolg!

Nur noch 2 Tage!

Circus Max SCHUMANN

Karlsruhe-Festplatz.

Heute Sonntag

2 Große Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Die letzte Kinder- und Familienvorstellung

Abends 8 1/2 Uhr:

Große Gala-Parade-Vorstellung.

Montag, den 9. September:

Großer Sport-Abend

mit einem neuen Programm.

Preise der Plätze: Loge (num.) M. 8.—, Sperrsitz (num.) M. 2.—, I. Platz (nicht num.) M. 1.50, II. Platz M. 1.—, Galerie (Stehplatz) M. —.50.

Billet-Vorverkauf:

Zigarrengeschäft M. Heller, Hoflieferant, Kaiserstrasse 179, Telefon 1843, Zigarrengeschäft E. Best, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstrasse, Telefon 3069.

Nach Schluss der Vorstellung Strassenbahnwagen nach allen Richtungen.

Alles weitere siehe Anschlag.

Kirchweih Mühlburg.

Restauration zum „Goldenen Anker“

Strassenbahn-Haltestelle, Ecke Lameystrasse u. Honselplatz

vis-à-vis der alten Mühle.

— Telefon 2583. —

Hr. Publikum, Freunden, Bekannten und Gönnern zur gef. Kenntnisnahme, dass ich den Betrieb meiner obigen Restauration wieder selbst übernommen habe.

Die Lokalitäten sind vollständig neu renoviert mit schönem, separatem Nebenzimmer verbunden sowie Klavier usw.

Empfehle über die Kirchweih-Tage ganz besonders meine vorzüglichen reinen Weine, nebst einem ff. Stoff Seldenecksches Bier (hell und dunkel), meine bekannt gute Küche, wie versch. Sorten Geflügel: Enten, Hähnen und Hasen etc. etc. und diverse Arten Kuchen, wozu freundlichst einladet

Friedrich Ringwald.

Westendhalle Mühlburg.

Haltestelle der Straßenbahn.

Ueber die Kirchweih

Tanzvergnügen.

(Dragoner-Musik).

Bekannt gute Küche, hausgemachte

Wurstwaren, Bauernschwarzbröt. — In Eimer-Bier, hell und dunkel. — Gut gepflegte Weine von 1.— per Liter an aus der Kellerei des Bab. Gastwirtsverbandes.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Haver Marzluff.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Sonntag, den 8. September.

Kolosseum. 4 und 8 Uhr Vorstellung.
Hoftheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Kupfer. Vorstellung.
Edorado-Kino. Vorstellung.
Lichtspiele. Vorstellung.
Stadtgarten. 1/2 12 Uhr Frei-Konzert der Feuerwehrgesells.
Stadtgarten beim Festhalle. 4 Uhr Konzert der Leib-Gren. Kapelle Str. 109.
Fußballklub Phönix — Germania. 1/2 4 Uhr Wettspiel gegen Kickers, Stuttgart.
Circus Schumann. 4 und 8 1/2 Uhr Vorstellung.

Logensaal zu den „Vier Jahreszeiten“, Hebelstraße. ...

Mittwoch, den 11. September, abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag des Psychologen R. Parthey Etingen (Schweiz) und Selbstbesserung von Nervosität

Seelenleiden, Angst- u. Unruhezuständen, Energielosigkeit, Herzklopfen, eingebildete Leiden, Zwangsgedanken, Erröten, Oeh-, Schreib- und Denkestörungen, Gereiztheit, Schlaflosigkeit, Zerstreuung, Depressionen aller Art usw.

durch Beseitigung des Gegenwillens, der Ursache jeder Nervosität.

Karten à Mk. 1.50 und Mk. 1.— an der Abendkasse.

Broschüre: Weg zur Heilung der Nervosität u. Gemütsleiden gegen Mk. 1.20 vom Institut für seelische Behandlung, Villa Parthey, Etingen, Schweiz (Auslandporto).

Die Spinnstube. Singpiel.

Die verschmähte Hochzeitskiste. Lustspiel.

Zum Besten der Krüppelfürsorge

Montag, den 9., Dienstag, den 10. Septbr.

im Saalbau Biegler, Bahnhofstraße 18, abends 7/9 Uhr.

Hervorragende Kräfte.

Billige Preise: 1 Mk., 60 und 30 Pfg.

Vorverkauf bei Geschwister Moos, Kaiserstraße 96, F. F. Eißels, Berberstraße 41, Hermann Rindler, Schützenstraße 88a, und Fritz Reich, Luitpoldstraße 68.

Colosseum-Restaurant

Bekannt durch seine gute Küche.

Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.

Jeden Sonntag

Frühschoppen-Konzert.

Welt-Schau. Aktuell.



Ein Stückchen Männerleben. Weltfilm.

Kaiserstr. 133.

Ein Kabinettstück: Das Walsenmädchen. Realistisches Drama in 3 Akten.

Der kleine Clown. Artisten-Tragödie.

Als Einlage:

Der Kaiser in der Schweiz.

Authentische Original-Aufnahme unseres Instituts.

Paul als Milch-Austräger. Komisch.

Bondoir-Szene aus Don Pasquale. Tonbild.

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolf & Sohn's Detail-Parfumerie
Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke.

empfiehlt **seidene Regen-Schirme**
für Damen und Herren.

Donnerstag, den 12. und
Freitag, den 13. Sept.

bleiben meine Geschäftsräume
geschlossen.

M. Tannenbaum

Möbelhaus Adlerstr. 13.

Süßer Apfelmost

aus nur reifen Früchten, täglich frisch gekeltert,
empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen.

Fässer leihweise.

B. Finkelstein,

Apfelwein-Großkellerei,

Rintheimerstraße 10. Telefon 510 u. 2875.

Ibach-Transponier-Flügel

Epochemachende Erfindung des
Kammersängers
Prof. Dr. Felix von Kraus
wird Interessenten und Musik-
freunden bereitwilligst erklärt und
vorgeführt beim

Allein-Vertreter:

J. Kunz, Pianohaus

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Beschreibung und Kataloge gratis und franko.

Yoghurt-Milch

Nährhaft :: Bekömmlich :: Blutreinigend.

Zu beziehen durch:

Apotheker St. Witun,

Inh. der **Nutricia**,
Gerwigstrasse 31. Karlsruhe. Telefon 1618.
Man verlange Prospekte und achte besonders
auf die Schutzmarke.

Babywage zu vermieten.

Atelier für Schönheitspflege

nach der berühmten Methode des

Institut de Beauté, Paris

Gesichts- und Körperpflege, Modellage der Gesichts-
formen, Kosmetik, Gymnastik, Manicure.

Behandlung in und außer dem Hause.

Sprechstunden von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Anny Claire Luft

Schloßplatz 13, part., Ecke Karl-Friedrichstraße

Niederlage des:
Institut de Beauté, Paris, Place Vendôme 26.

Leipheimer & Mende

169 Kaiserstr.

Spezialhaus

1834 gegr.

für Herren- und Damen-Kleiderstoffe

Herbst-Neuheiten 1912

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschließlich Stoffe und haben durch langjährige Geschäftspraxis beste Beziehungen zu den nur erstklassigen Textilwerken des In- und Auslandes, so dass wir in Bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Details allen Ansprüchen gerecht werden.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden

FAVORIT
der beste Schnitt.

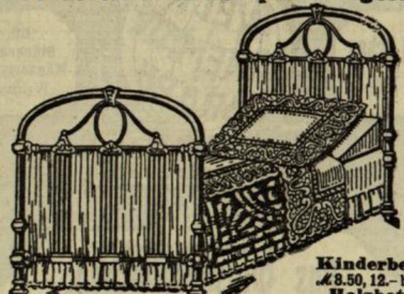
Dr. Ihm, Frauenarzt
von der Reise zurück.
Sprechstunde: 1/2 bis 1/2, 8 bis 5 Uhr. Telephon 1861.
Privatfrauenklinik, Maxaubahnstraße 29.

Dr. Ludwig Uhrig
Karlstrasse 13
ist zurückgekehrt.

Modes  Modes

Frau E. E. Laßmann, Kaiserstr. 235
beehrt sich den Eingang sämtl. Neuheiten ergebenst anzuzeigen und zur Besichtigung der
Modellhut-Ausstellung ..
höflichst einzuladen.
Ab 1. Okt. wieder Salongeschäft im 3. Stock des gleichen Hauses. Bis dahin gewähre ich auf alle Hüte u. Putzartikel
20 % Rabatt bei Barzahlung.
Modernisieren chic und preiswert.
Rasche Bedienung, gute Zutaten und Arbeit.

50 Musterbetten komplett aufgestellt



Kinderbetten A 8.50, 12.- bis 38.-
Holzbetten A 15.50 bis A 38.-
Metall-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze A 18.-, 19.50, 24.50, 28.-, 34.- bis A 49.-
Messing-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze A 58.-, 62.-, 68.-, 78.- bis A 98.-

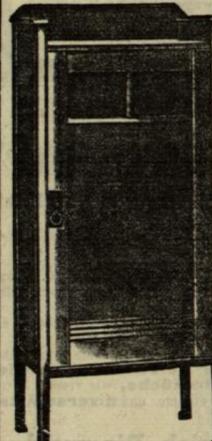
Betten-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164.

Conrad Meurer
Karlsruhe i. B. - Hirschstraße 48
Atelier für elegante
Damengarderobe

Erstklassiger Damenschneider
empfiehlt sich im Anfertigen von nur ganz feinen Schneiderarbeiten.
Jackett, Jackett, Jackett einzeln 40 A
Jackett einzeln 30 A
Mantel 28 A

Jos. Mühlberger,
Damenschneider-Geschäft ersten Ranges. - Belfortstr. 17 III.

R. Dewerth, Kaiserstraße 97
Großes Möbellager und Spezialgeschäft für
bessere bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
empfiehlt
**erste Neuheiten der
Möbelbranche**
in Schlaf-, Speise-, Herren-,
Wohn- und Salons
in vollendetester Verarbeitung
zu besonders billigen Preisen und
5 Prozent Rabatt bei Barzahlung.
Ich bitte um Besichtigung meiner
reichausgestatteten Magazine u. Lager-
räume.
5-10 Prozent Rabatt
auf hübsche Buffets, Kredenzen,
zwei- u. dreitürige Bücherschränke,
Schreibtische aller Art, Schreib-
stühle, Klubsauteils, Ledersofas,
feine Salons- und Silberschränke,
Neben- u. Bücherschränke, bessere
Rauh-, Tee-, Servier-, Näh-, An-
zug- u. Salontische, viele sehr billige
Leber- u. Rohrstühle, Sofaumbän-
ten, Feuertische, Spiegelschränke,
Waschkommode, Vertikalen, Bei-
ten u. Polstermöbel, Flurgarder-
oben usw.
Bei Ausflütern größtes Entgegenkommen.
Anerkannst reellste Bedienung.
Eigene Schreiner- und Tapezierwerkstätten.



Schwimmunterricht

wird streng nach Vorschrift erteilt und **Friedrichsbad.**
bitten wir um baldige Anmeldungen im
Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, werden auf
die regelmäßige Benützung der Schwimmbäder ganz besonders aufmerksam
gemacht. Das kalte Bad stählt die Gesundheit und ist deshalb das beste
Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.
Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

Für die Reise empfiehlt
Berand-Schachteln
in versch. Größen zum Ver-
packen von Damenkleidern u.
Eugen Langer,
Papierhandlung,
am Kaiserplatz.

Gerichtssaal.

Sitzung der Ferienstrafkammer 2. Dienstag, den 10. September 1912, vormittags 9 Uhr.
1. **Hennefarth**, Johann Georg, aus Altsiedelhof, wegen schweren Diebstahls. 2. **Spach**, Moritz, Schuhmacher aus Neu-Sandez, wegen Unterschlagung. 3. **Schwab**, Paul Johann, Zimmermann aus Beroßheim, wegen Diebstahls i. R. 4. **Spieß**, Karl, Kaufmann aus Craben, wegen Körperverletzung. 5. **Fix**, Karl Theodor, Maurerlehrling aus Gräfenhausen, Fix, Ernst Wilhelm, Maurerlehrling aus Gräfenhausen, wegen schweren Diebstahls. 6. **Herrmann**, Josef, Bäcker aus Seelbach, wegen schwerer Kuppelei. 7. **Wackenhut**, Georg, Arbeiter aus Herrenberg, wegen Uebertretung des § 386 Ziffer 10 St.G.B. 8. **Sommer**, Wilhelm Christian, Fabrikarbeiter aus Leonberg, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Karlsruhe, 6. Sept. Sitzung der Ferienstrafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsaffessor Dr. Bühner.
Vor dem Schöffengericht Durack hatte sich der in Willsteden wohnhafte Eisengießer Emil Adolf Schäfer wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte wurde damals zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt. Bei diesem Erkenntnis beruhigte Schäfer sich nicht, sondern legte an die Strafammer Berufung ein. Er hatte damit keinen Erfolg, denn die Entscheidung der Vorinstanz wurde bestätigt.

Das Schöffengericht sprach wegen Körperverletzung gegen den Pfälzer Ludwig Nagel aus Eggenstein eine Geldstrafe von 60 M. und gegen den Inhabhaber Georg Adam Nagel von da eine solche von 10 M. aus. Gegen dieses Urteil legte der von den Angeklagten verteidigte und als Nebenkläger zugelassene Schlosser Karl Daut aus Eggenstein Berufung ein, die als unbegründet zurückgewiesen wurde.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den Vorarbeiter Luigi Ambrosia aus St. Michaels, wohnhaft in Bruchsal, wegen Stillschließens vor Verhandlung. Der Angeklagte hatte sich Ende Mai zu Bruchsal im Sinne des § 176 Ziffer 3 St.G.B. verurteilt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft.

Auf die Berufung des Schlossers Anton Diehl aus Forst, den das Schöffengericht Bruchsal am 30. Juli wegen Körperverletzung mit 5 Monaten Gefängnis bestrafte, erkannte der Gerichtshof auf 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Tage Untersuchungshaft.

Karlsruhe, 7. Sept. Das Todesurteil gegen Hilfskomptroller Präfer vom badischen Leib- Dragoner-Regiment, der am 23. Januar d. Js. das Dienstmädchen Margarete Benz in der Adlerstraße durch 5 Revolvergeschosse getötet hat, ist vom Revisionsgericht in Berlin wegen Formfehler aufgehoben worden.

Sport.

Pferderennen.

Gulliver II scheidet aus dem Training aus und wird im königlichen Hauptgestüt Gröbich als Beschüler aufgestellt werden. Der ausgezeichnete Hengst erlitt bekanntlich im Juli dieses Jahres einen Nierenbruch. Durch seine hervorragenden Leistungen in diesem Jahre, er gewann neben verschiedenen kleineren Konkurrenzren den Großen Preis von Hamburg, den Großen Hanja-Preis und das Deutsche Derby, befaßt sich seine Gewinnsumme in dieser Saison auf 239 270 Mark, was für deutsche Verhältnisse einen Rekord bedeutet.

Einen Aufruf zur Gründung eines Ruder-Vereins, der sich über ganz Deutschland erstrecken und die Mittel aufbringen soll, um bei den Olympischen Regatten kombinierte deutsch-französische ausläubische Gegner gegenüberstellen zu können, wird im Wasserport von einer Anzahl von Sportmannschaften, an deren Spitze die Herren Oskar Rubert-Hamburg und Dr. Wolffhohn-Hamburg stehen. Die Gründung des neuen Vereins soll während des Deutschen Rudertages in Königsberg i. Pr. erfolgen.

Der Sport des Sonntags.

Nach Beendigung der großen südwestdeutschen Kampagne setzt der Rennsport in verstärktem Maße wieder auf den Bahnen der Reichshauptstadt ein. In Hoppegarten nimmt das am Donnerstag begonnene fünf Tage umfassende September-Meeting seinen Fortgang. Das Programm weist als Hauptnummer das mit 25 000 M. ausgestattete Omnium auf, das über die lange Distanz von 3000 Metern führt und bedeutende Anforderungen an das Stehvermögen der Pferde stellt. Bei dem Rennenfeld von 17 Bewerbern erscheint die Situation sehr offen. Sportlich wertvoller ist die Entscheidung des mit 25 000 M. ausgestatteten Renard-Rennen, in dem ein Feld von 8 Zweijährigen der besten Klasse am Ablauf zu erwarten ist. Eine weitere wertvolle Zweijährigen-Prüfung gelangt in dem Stuten-Bien-1912/13 zum Austrag. Das Monats-Programm enthält das Hertefeld-Rennen im Werte von 25 000 Mark, in dem die dreijährigen Pferde über die Distanz von 3000 Meter ihre Kräfte erproben. Weitere Rennen von Bedeutung spielen sich in Hannover ab, wo das zweitägige, am Dienstag fortgesetzte Meeting seinen Anfang nimmt. Ein wertvolles Hindernis-Rennen, das mit 20 000 Mark ausgestattete große Hannoverische Jagd-Rennen, bildet den Mittelpunkt des Sonntags-Programms. Die Starterliste weist etwa 20 Steepler der besten Klasse auf, so daß ein glanzvolles Rennen in Aussicht steht. Weitere Rennen finden in Breslau und Dortmund statt. — Von den Ereignissen des Auslandes ist das Rennen zu Luzern zu erwähnen, wo das dreitägige Meeting, an dem die deutschen Pferde bislang ohne großen Erfolg teilnahmen, sein Ende erreicht. — Auch in Wien werden deutsche Pferde in der Hauptkonkurrenz, dem mit 62 000 Kronen ausgestatteten Graf Nikolaus Eberthay-Memorial, am Start erscheinen. Das königliche Hauptgestüt Gröbich hat Laudon, der in dem berühmten Badener Zukunfts-Rennen die Franzosen besiegte, zum Dostale nach der Donau weitergeleitet, um den ausgezeichneten Hengst mit der Elite der Zweijährigen des Nachbarlandes zu messen.

Der Kaiser in Konstanz und auf der Mainau.

Konstanz, 7. Sept. Der Kaiser ist mit Gefolge punkt 9 Uhr im Sonderzuge hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofspiaz hatte sich trotz des strömenden Regens eine vielstauende Menschenmenge angesammelt. Die städtischen Vereine, Feuerwehren und Schulen bildeten auf dem Wege vom Bahnhof zum Hofen Spalier. Kurz nach 1/2 9 Uhr waren die Generaladjutanten, Generalleutnant Dürr, eingetroffen. Der Großherzog ließ durch seinen Generaladjutanten mitteilen, daß er wegen der Erkältung das Bett hüten müsse und daher zu seinem Bedauern verhindert sei, den Kaiser selbst zu empfangen. In feierlicher Weise wurde der Kaiser von Prinz Max von Baden und dem Generaladjutanten des Großherzogs, Generalleutnant Dürr, empfangen. Der Großherzog ließ durch seinen Generaladjutanten mitteilen, daß er wegen der Erkältung das Bett hüten müsse und daher zu seinem Bedauern verhindert sei, den Kaiser selbst zu empfangen. In feierlicher Weise wurde der Kaiser von Prinz Max von Baden und dem Generaladjutanten des Großherzogs, Generalleutnant Dürr, empfangen. Der Großherzog ließ durch seinen Generaladjutanten mitteilen, daß er wegen der Erkältung das Bett hüten müsse und daher zu seinem Bedauern verhindert sei, den Kaiser selbst zu empfangen. In feierlicher Weise wurde der Kaiser von Prinz Max von Baden und dem Generaladjutanten des Großherzogs, Generalleutnant Dürr, empfangen.

Kurz vor 9 Uhr verkündeten Kanonendonner und das Geläute der Kirchenglocken das Herannahen des kaiserlichen Hofzuges, der punkt 9 Uhr in den Bahnhof einlief. Der Kaiser, der Generaluniform trug, entstieg dem zweitletzten Wagen und schüttelte dem Prinzen Max zur Begrüßung freundlich die Hände. Dann begrüßte und küßte der Kaiser herzlich seine Tante, die Großherzogin Luise. Auf die Frage der Großherzogin, wie es ihm in der Schweiz gefallen habe, erwiderte der Monarch: „Ich war einfach überrascht! Vorzüglich! Nach Vorstellung des Gefolges und der anderen anwesenden Herren besiegten der Kaiser und die Großherzogin Luise, die er am Arm führte, die bereitstehenden Wagen, begrüßt von vieltausendstimmigen Hurra- und Hochrufen, die sich bis zum Kaiserhof und bis zur Abfahrt nach der Mainau fortsetzten. Nachdem die Herrschaften den Dampfer „Kaiser Wilhelm“ betreten hatten, wurde die Kaiserstandarte gehißt. Zwei weitere Schiffe begleiteten den Dampfer auf der Fahrt nach der Mainau. Der Kaiser unterließ sich lange auf dem Verdeck mit dem Prinzen Max.

Konstanz, 7. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser fuhr heute nachmittag 2.10 Uhr von der Insel Mainau mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ nach Unteruhldingen und begab sich im Automobil nach Heiligenberg zum Besuch der fürstlich Fürstenbergischen Familie. Die Rückkehr wird um 5.30 Uhr erwartet. Es regnet in Strömen.

Marokko.

Wieder ein Franzose ermordet.

Paris, 7. Sept. Wie die „Ag. Havas“ aus Casablanca vom 5. September meldet, ist der Franzose Blaazelle 6 Kilometer von Medra-Ben-Abbor aus unbekanntem Gründen ermordet worden.

Zur Lage.

Toulon, 7. Sept. Zwei Torpedobootszerstörer sind nach Casablanca abgegangen, um die Küste zur Verhinderung des Waffenhandels zu überwachern.

Paris, 7. Sept. Wie vom 1. September aus Mogador gemeldet wird, erfolgte die Landung einer Kompanie Marinesoldaten ohne Zwischenfall. Die augenblickliche Lage ist ruhig. Zwei Raids sind nach Marrakesch aufgebracht, um sich mit dem Präsidenten El Hiba zu vereinigen.

Spanien und Frankreich in Marokko.

Paris, 7. Sept. Dem „Petit Parisien“ wird aus Madrid gemeldet, daß der spanische Konsul in Mogador, Soltau, nach San Sebastian beurlaubt worden sei, um über seine Haltung bei dem letzten spanisch-französischen Zwischenfall Aufklärung zu geben. Die spanische Regierung werde Frankreich wahrscheinlich die Genehmigung geben, daß Soltau auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren werde.

Madrid, 7. Sept. Ministerpräsident Canalejas stellt in Abrede, daß sich in den spanisch-französischen Verhandlungen Schwierigkeiten ergeben hätten. Die Verhandlungen seien in vollem Gange. Ministerpräsident Canalejas erklärte dem portugiesischen Gesandten in einer Unterredung, daß alle zwischen beiden Völkern stehenden Fragen in befriedigender Weise geregelt würden.

Die Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 7. Sept. Die Porte unternahm bei der bulgarischen Regierung zwecks der Verhinderung der Bildung von bulgarischen Bande Schritte.

Konstantinopel, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, beschloß der politische Ausschuss des jugtürkischen Kongresses das Kabinett Muhtar Pascha zu unterrichten. Die Meldung, wonach Hussein Hilmi die Führerschaft der zu reorganisierenden Komiteepartei angenommen habe, ist unrichtig.

Konstantinopel, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Panzerkreuzer „Bruz“ und das englische Kriegsschiff „Medea“ kreuzen abwechselnd in den Gewässern von Samos, um eine etwaige Landung von kretischen Banden zu verhindern. Die Beziehungen des Fürsten von Samos zum Senat sind gespannt.

Saloniki, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zum Präsidenten des Kriegesgerichts in Kotschana ist Zerd Schükr Pascha ernannt worden. Er hat strenge Anweisungen erhalten, weil das Ergebnis der ersten Untersuchung nicht befriedigte.

Saloniki, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Eisenbahnstrecke bei Karafull wurde ein türkischer Soldat, der eine Mörsermaschine bei sich trug, von einer Bande tödlich verwundet. Es handelt sich um einen armenischen Defektur, der Mitglied einer bulgarischen Bande sein soll.

Arbeiterbewegung.

Wien, 7. Sept. Die Chauffeure drohen mit dem Ausstande. Sie rechnen darauf, daß die Automobilgesellschaften, angesichts des in den nächsten Tagen hier stattfindenden euwärtischen Kongresses, ihre Forderungen bewilligt werden.

31. Deutscher Juristentag.

III.

Prof. Dr. Goldschmidt begründet seinen Standpunkt: Gegen die Einführung einer besonderen Strafart in Form des Arbeitshauses bestehen gewichtige Bedenken. Das Arbeitshaus kann nur als sichere Maßnahme in Betracht kommen. Es knüpft sich nicht an eine bestimmte Straftat an, sondern an einen état dangereux. Wenn wir das Arbeitshaus als Strafart einführen, gefährden wir damit die von allen Seiten gewünschte Einführung der unbestimmten Sicherungshaft für Unverbesserliche. Die Neueinführung von Scharfungen bezeichnet der Redner als eine Konzeption an den Ruf nach der Freigebung. Es könne ihm niemand einreden, daß diese Verschärfungen nicht körperliche Strafen sind. Er sei begierig, ob der Juristentag, der über die Todesstrafe zu Gericht sitzen soll, eine Abschlagszahlung auf diese bewilligen werde. Auch die schwersten praktischen Bedenken sprächen gegen die Verschärfungen. Zum Schluß befürwortete der Redner noch die bedingte Entlassung für lebenslanglich Gefangene, auch diesen solle nicht die letzte Hoffnung geraubt werden. (Lebhafte Beifall.)

Der Berichterstatter für Oesterreich Professor Dr. Graf Gleispach sprach sich gegen die Einführung einer custodia honesta aus und bezeichnete sich als unerbittlicher Gegner der Verschärfungen. In der Abstimmung wurde die Frage des Arbeitshauses vorerst ausgeschlossen. Die Verschärfungen der Freiheitsstrafen wurden mit knapper Mehrheit und mit dem Zusatz angenommen, daß sie unter steter Beobachtung des Gefängnisarztes zu geschehen haben und bei längerer Strafen nur für die erste Hälfte angewandt werden dürfen. Die gemeinsamen Anträge beider Gutachter wurden angenommen.

In der Abteilung für Handels- und internationales Recht beschäftigte man sich mit der Frage: Empfiehlt sich eine Fortbildung des Schadenersatzrechtes durch besondere Bestimmungen über die Haftung für Schäden durch elektrische Anlagen und Fernleitungen, sowie durch Luftschiffe und Flugmaschinen? Der Gutachter über die Haftpflicht elektrischer Anlagen, Ministerialrat Professor Dr. Krasn-Wien empfahl ein neues Schadenersatzrecht im Rahmen eines Elektrizitätsgesetzes, und auch der zweite Gutachter Kammergerichtsrat Dr. Pape-Berlin behandelte die Frage bejahend. Größer waren die Meinungsverschiedenheiten über die Haftpflicht von Luftschiffen und Flugmaschinen. Der österreichische Gutachter Prof. Dr. Sperl-Wien hält solidarische Haftung der Eigentümer und Unternehmer oder der Leiter prinzipiell für notwendig. Demgegenüber verneint der bekannte Luftschiffexperte Dr. Viktor Niemeyer-Essen die Dringlichkeit einer solchen Gesetzesänderung und rät, die Entwicklung der Luftschiffahrt und eines allgemeinen Luftschiffahrtrechtes abzuwarten. Als erster Berichterstatter tritt der frühere Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Engelhart Dr. Patte, Mitglied des österreichischen Reichsgerichts. Er bejahte nach gründlichen juristischen Untersuchungen der Entwicklung und gesellschaftlichen Fassung des Haftpflichtbegriffs für gefährliche Unternehmungen die Frage, ob für die Elektrizitäts- und Luftfahrtunternehmungen eine Gefährdungshaftpflicht eingeführt werden müsse. Die Forderung dieser Interessenten nach einem Begleichende zeige die Möglichkeit eines billigen Ausgleichs. Warten wir nicht, bis die Begleichende erlassen sind und die Haftpflicht erkämpft werden muß. Unsere Pflicht ist es, die Gesetzgebung aufzurufen, daß sie dem Rechtsbewußtsein des Volkes Ausdruck verleihe! (Stürm. Beifall.)

Letzte Nachrichten.

Die Fleischnot.

Stuttgart, 7. Sept. Eine aus sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Vertretern zusammengesetzte Versammlung beschloß gestern, die „arbeitende Bevölkerung“ von Großstuttgart zum östlichen Fleisch- und Wurstbofott aufzufordern und die beteiligten Körperschaften zu beauftragen, alle geeigneten Schritte zu tun, um durch „wichtige Demonstrationen“ die Reichsregierung zur Ueberwindung der mangelhaften Teuerungsermächtigungen zu zwingen. In ein paar Worten ist der Boykott schon längere Zeit verhängt, während für die ganze Stadt nur zur Einschränkung des Fleischgenusses aufgefördert war.

Die Frankfurter Universität.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ueber den Stand der Universitätsangelegenheit wird berichtet, daß zurzeit staatsrechtlich eine Nachprüfung der vorgelegten Rechnungsaufstellung stattfindet. Zur sofortigen Inangriffnahme der notwendigen Bauten ist dem Vernehmen nach eine Geldsumme von 1 1/2 Millionen Mark flüssig gemacht worden.

Die Verleihung der Goldenen Medaille für bildende Künste.

Berlin, 7. Sept. Aus Anlaß der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung ist die Große Goldene Medaille den Malern Prof. Hans Leoschke-Berlin, Carl Carlsson-Sundborn und dem Maler und Radierer Franz Brangwyn-London, die Goldene Medaille dem Bildhauer Eberhard Encke-Berlin, dem Radierer Prof. Heinrich Wolff-Königsberg i. Pr., dem Professor Bildhauer Ernst Seger, dem Architekten Prof. Hermann Billing-Karlsruhe und dem Maler Alfred Morbitzer-Berlin verliehen worden.

Befestigungen auf Nordseeinseln?

Berlin, 7. Sept. Wie die „Braunsch. Landesztg.“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ist von dem Reich auf den Nordseeinseln Jütts, Langeroog und Epikeroog die Errichtung von Befestigungen geplant. Mit den Arbeiten wird bereits im Oktober begonnen werden.

Die schwedischen Journalisten.

Dresden, 7. Sept. Bei dem gestrigen festlichen Empfang der schwedischen Journalisten im Rathaus kostete Oberbürgermeister Dr. Beutler auf den König von Schweden, den Kaiser und den König von Sachsen und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, die Vertreter der schwedischen Presse begrüßen zu können. Chefredakteur Dr. Silde-

brand-Stochholm dankte. Chefredakteur Dr. Schmeißer verlas ein vom König von Schweden eingelaufenes Telegramm, worin dieser für den freundlichen Gruß der schwedischen Journalisten dankt und seine Freude ausdrückt über die engen Beziehungen, welche die schwedischen Pressevertreter auf deutschem Boden pflegen.

Dresden 7. Sept. Die schwedischen Journalisten reisten heute früh nach Leipzig ab.

Bürgermeister Burchardt von Hamburg 7. (Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 7. Sept. Aus Anlaß des Ablebens des Bürgermeisters Dr. Burchardt ging dem Senat vom Kaiser folgendes Telegramm zu: „Die Nachricht vom dem plötzlichen Tode des Bürgermeisters Dr. Burchardt hat mich auf das Schmerzlichste erschüttert. Ich spreche dem Hamburger Senat und der Hamburger Bürgerschaft meine tiefempfundene Teilnahme aus zu dem schweren Verluste dieses von mir hochgeschätzten Mannes, dem ich wegen seiner hervorragenden Gesinnung und seinen Eigenschaften und wegen seiner oft erprobten Tätigkeit im Reichsinteresse ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren werde.“

Hamburg, 7. Sept. Dem Senat sind aus Anlaß des Hinscheidens des Bürgermeisters Dr. Burchardt folgende Botschaften zugegangen u. a.: vom Großherzog von Baden dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, dem Fürsten von Bülow, dem Ausschussrat und Vorstand des Norddeutschen Lloyd ufm.

Kaiser Franz Josef telegraphierte aus Bad Ischl: Schmerzliche berührt durch die Nachricht von dem Ableben des hervorragenden Präsidenten des Senats, Herrn Bürgermeister Dr. Burchardt, dessen lieber Besuch in Wien mir unvergesslich bleiben wird, spreche ich dem Senat und der Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg mein aufrichtigstes, innigstes Beileid aus.

König Friedrich August von Sachsen telegraphierte aus der Königl. Villa Wachwitz: „Ich spreche dem hohen Senat mein aufrichtigstes Beileid zu dem Ableben seines auch von mir hochverehrten Herrn Präsidenten aus. Die schönen Tage, in denen ich als sein Gast in Hamburg weilte, werden mir unvergesslich sein.“

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sandte aus Berlin folgende Telegramme: „Mit tiefer Betrübnis erhalte ich von dem Hinscheiden des Sr. Magnifizenz des Herrn Bürgermeister Dr. Burchardt Kenntnis. Ich bitte den hohen Senat, der dadurch so unerwartet seines hochverehrten Herrn Präsidenten beraubt worden ist, mein aufrichtigstes und von Herzen kommendes Beileid auszudrücken zu dürfen. Das Ableben des durch seine Charaktereigenschaften und durch glänzende Begabung, reiches Wissen und reges Interesse für alles Schöne gleich hervorragenden Mannes bedeutet einen schweren Verlust nicht nur für seine Vaterstadt Hamburg, sondern auch für das Reich, an dessen innerer Entwicklung er Zeit seines Lebens als wahrer Patriot sein ganzes Streben und Können eingeweiht hat. gez. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.“

Das Befinden des Kaisers Franz Josef.

Wien, 6. Sept. Der Kaiser befindet sich vollkommen wohl. In den Reichspositionen des Kaisers, der aus Ischl am 8. ds. Mts. nach Wien zurückkehrt, tritt eine Veränderung ein. Wie eine offizielle Korrespondenz mitteilt, beginnt der Aufenthalt des Kaisers in Schönbrunn am 8. ds. Mts. Die Gerüchte von einem Unwohlsein dürften darauf zurückzuführen sein, daß der Kaiser infolge des schlechten Wetters seinen gewöhnlichen Morgenpromenaden in Ischl nicht unternommen hat, doch hat der Kaiser alle Persönlichkeiten wie immer im Laufe des Tages empfangen.

Die Besprechung in Buchlau.

Wien, 7. Sept. Reichskanzler Bethmann Hollweg traf heute vormittag 8.10 Uhr auf dem Westbahnhof hier ein, wo der deutsche Geschäftsträger Prinz zu Stolberg-Wernigerode und die Herren der Botschaft zum Empfang anwesend waren. Im gleichen Zuge, mit dem der Reichskanzler fuhr, befand sich auch von Salzburg kommend, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit Familie. Auf dem Balkon des Westbahnhofes begrüßte der Thronfolger und die Herzogin von Hohenburg den Reichskanzler herzlich und unterließen sich einiger Zeit mit ihm. Der Reichskanzler setzte nachmittags die Reise nach Buchlau fort.

In Begleitung des Reichskanzlers hat sich auch der deutsche Geschäftsträger Prinz zu Stolberg-Wernigerode nach Buchlau begeben. In Buchlau ist der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, eingetroffen.

London, 7. Sept. Wie das „Reuter-Bureau“ erfährt, sind die letzten Vorschläge des Grafen Berchtold betreffend die Balkanprovinzen des türkischen Reiches vom Staatssekretär geprüft worden und haben einen sehr günstigen Eindruck auf ihn gemacht.

Sofia, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Gegen 3 Uhr nachmittags sind der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Prinz zu Stolberg-Wernigerode hier eingetroffen. Sie begaben sich sofort mit dem

österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin und dessen Tochter, die von Wien aus den gleichen Zug benutzten, im Automobil nach Buchlau.

Schluss des Juristentages.

Wien, 7. Sept. Gestern nachmittag gab der Justizminister Dr. v. Höfenberger den Teilnehmern am Deutschen Juristentage ein Festmal. Geh. Rat Brunner-Berlin brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Josef aus. Unter stürmischem Jubel der Festteilnehmer erbat er sich die Freiheit, den Wahlspruch des Kaisers „viribus unitis“ mit der Erweiterung „viribus Austriae et Germaniae unitis“ zitieren zu dürfen. Der frühere Justizminister Klein toastete auf Kaiser Wilhelm, den er als Förderer des Gedehens seiner Völker auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens feierte.

Angriff auf die französischen Bergwerksgesellschaften.

Paris, 7. Sept. Bei der Beifegung der Opfer der Katastrophe der Clancogruben hielt der sozialistische Deputierte Baudy eine Rede, in der er die Bergwerksgesellschaften heftig angriff und verlangte, daß die als gefährlich bekannten Zechen aufgelassen werden mögen.

Die französischen Lehrersyndikate.

Paris, 7. Sept. Der Sekretär des Lehrersyndikats des Seine-Departements erklärt in der revolutionären „Bataille Socialiste“, daß die Lehrersyndikate — mit Ausnahme eines einzigen — bisher nicht gewillt gewesen, sich der Aufforderung des Unterrichtsministeriums zu unterwerfen. Die Lehrersyndikate fühlten, daß sie auf die Unterstützung der gesamten organisierten Arbeiterkraft rechnen könnten. Der ehemalige Sekretär des Gesamtverbandes der Lehrersyndikate teilte einem Berichterstatter mit, daß die Lehrersyndikate im Fall der Auflösung in Form von Vereinigungen auf Grund des Gesetzes von 1901 wiedererstanden würden. Die Regierung möge wissen, daß sie gegen sie nichts weiter ausrichten können.

Rußlands Finanzlage.

Petersburg, 7. Sept. Das Finanzministerium erklärt die Bittermeldung, wonach der Ueberschuß des Budgets pro 1913 zur Schuldentilgung verwendet werden soll, für verfrüht. Leberdiebstahl seien die Forderungen der einzelnen Refektorien so groß, daß kein Ueberschuß, der zur Schuldentilgung verwendet werden könnte, zu erwarten sei.

Rußland und China.

(Eigener Drahtbericht.)

Petersburg, 7. Sept. Der russische Gesandte in Peking hat gestern dem Botschafter des Auswärtigen Amtes in Peking eine Note überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die chinesische Regierung bisher die russischen Gegenvorschläge vom 7. November 1911 bezüglich der Revision des Petersburger Vertrages von 1881 unbeantwortet gelassen und auch keine neuen Vorschläge gemacht habe. Ebenso ergebnislos seien die Verträge der russischen Regierung gewesen, sich mit China über den Termin zu verständigen, bis zu dem der erwähnte Vertrag in Kraft bleiben sollte. Die russische Regierung habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die chinesische Regierung über die Durchsicht des Vertrages nicht verhandeln könne oder wolle und sei der Ansicht, daß die chinesische Regierung das ihr auf Grund des Artikels 15 des Vertrages gewährte Recht, den Vertrag zu revidieren, nicht ausgenutzt habe. Demzufolge sei die russische Regierung durch diese Note die chinesische Regierung davon in Kenntnis, daß die russische Regierung gezwungen sei, den Vertrag von 1881 auf ein weiteres Jahrzehnt, und zwar bis zum 20. Oktober 1921 in Geltung bleibend anzusehen.

Aus den Vorschlägen, die der chinesische Bevollmächtigte im August 1911 überreichte, habe die russische Regierung den Wunsch Chinas ersehen, daß die bestehenden Vergünstigungen des zollfreien Handels innerhalb eines 50 Meilen breiten Landstreifes zu beiden Seiten der russisch-chinesischen Grenze aufgehoben werden. Der Wunsch sei damit begründet worden, daß längs der Grenze eine Reihe von Anhebungen entstanden seien, während die Vergünstigungen für den Landstrich aus einer Zeit stammen, wo die Grenze an vielen Punkten noch unbesiegt gewesen sei. Dies scheine anormal und es wäre eine Reihe von in letzter Zeit bei der Auslegung der Vergünstigungen entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Aus China.

Peking, 7. Sept. Ein Erlaß des Präsidenten Juanschikai setzt die Primärwahlen für das Repräsentantenhaus auf den 10. Dezember, die endgültigen Wahlen auf den 10. Januar nächsten Jahres fest.

Sinia, 7. Sept. Die Lage in Südwest-Yuan ist nach den vorliegenden Berichten kritisch. Die chinesischen Truppen sollen gemeinert haben. Der Militär-Gouverneur ist spurlos verschwunden.

Die türkische nationale Verfassungspartei.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 7. Sept. Die vor einiger Zeit gegründete Nationale Verfassungspartei

veröffentlicht ihr Programm, in dem sie sich als Anhängerin einer konstitutionellen monarchischen Regierung sowie einer wahrhaft liberalen und gegenüber den nichtmuselmanischen Elementen der Bevölkerung konzilianten Politik bekennt. Die Partei sei einer Politik der Administration abhold, dagegen einer politischen Zentralisation und administrativen Dezentralisation geneigt. Den ersten Punkt des Parteiprogramms bildet die Entlohnung Anatoliens. Die Regierung ist amtlich von der Bildung der Nationalen Verfassungspartei, die von den früheren Deputierten Ferid und Dschami Pascha gegründet worden ist, verständig worden.

Türken und Armenier.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 7. Sept. Bei der gestrigen Zusammenkunft bei dem Großvezir beklagte sich der armenische Patriarch auch wegen der jüngst erfolgten Ermordung dreier Armenier in Tiflis. Der Wali von Wan ist infolge der Unterredung abgesetzt worden. Der Militärkommandant von Wan wurde beauftragt, die Wölfer der Armenier zu verhaften. Außer mit dem Großvezir konferierte der armenische Patriarch auch mit dem Justiz- und Kriegsminister, sowie mit dem Scheich ul-Islam. Er erhielt von allen Seiten die Zusicherung, daß in genügendem Maße Vorkehrungen zur Wahrung der Ruhe getroffen würden.

Sultan a. D. Abdul Afis.

(Eigener Drahtbericht.)

Casablanca, 7. Sept. Die bevorstehende Reise Abdul Afis nach Casablanca ist im Einverständnis mit dem Generalkonstabler Epautes beschlossen worden und soll den Zweck haben, dem früheren Sultan eine Zusammenkunft mit seinem Bruder zu ermöglichen, um verschiedene Fragen persönlicher Natur zu regeln.

Rußland und Persien.

Petersburg, 7. Sept. Der Statthalter des Kaukasus hat dem Ministerpräsidenten telegraphisch mitgeteilt, daß der General Fidarow gegen die Schwachen weitere Erfolge erzielt. Sie würden hart verfolgt.

Der deutsche Konful von Mexiko vermisst.

Neuport, 7. Sept. Aus Douglas in Arizona wird gemeldet: Die deutsche Gesandtschaft ist in Sorge über den Verbleib des deutschen Konfules Max Weber in Ciudad Suarez, von dem man nichts mehr gehört hat, seit er abgereist ist, um den Tod zweier Deutschen zu untersuchen. Mrotejuma, den Ort seiner Bestimmung, hat er nicht erreicht.

Amerikanisch-mexikanische Grenzskämpfe.

Douglas (Arizona), 7. Sept. 25 mexikanische Aufständische überschritten 50 Meilen östlich von Douglas die Grenze. 80 amerikanische Soldaten warfen sie zurück. Von den Aufständischen wurden 5 getötet und einer verletzt.

Präsident Taft und der Panamakanal.

(Eigener Drahtbericht.)

New-York, 7. Sept. In einer Rede vor einer Versammlung der Atlantic Deepwater Ways Association antwortete Präsident Taft gestern auf die Vorbemerkung, die man ihm wegen der Unterzeichnung der Panamakanalbill gemacht hat. Er gebe zu, daß er es lieber gesehen hätte, wenn Teile der Bill weggefallen wären und erklärte, er begründe nicht die Verletzung irgend eines Vertrages, aber er nehme Anpruch auf das gleiche Recht, wie jede fremde Macht, den Vertrag zu interpretieren. Taft sagte weiter, der Bau des Kanals gesehe zum Nutzen der ganzen Welt. Da er den Kanädel verkauft hätte, hielt Taft seine Rede für beendet.

Vergiftungsfälle.

Paris, 7. Sept. In Romilly sur Seine (Aube-Departement) erkrankten über 40 Personen infolge Genusses von verdorbenem Fleisch. Ein junger Mann ist bereits gestorben; der Zustand anderer ist hoffnungslos.

Berlin, 7. Sept. In der gestrigen Nachmittagsziehung der Kl. Preussischen Klassenlotterie fielen $M 50.000$ auf Nr. 173.628, $M 5.000$ auf Nr. 57.935, 195.454. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Kirchner ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und den Brillanten verliehen worden.

Hitzberg (in Schlef.), 7. Sept. Auf der Schneekoppe sank das Thermometer gestern unter minus 1 Grad. Schnee- und Graupelschauer wechselten miteinander ab.

Dietmold, 7. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Führer der konfessionellen Partei in Lippe, Landtagsabgeordneter und Rittergutsbesitzer von Pengerke auf Steinbeck, verfiel in Schwerkumar, so daß er in eine Heilanstalt gebracht werden mußte.

Hamburg, 7. Sept. Heute vormittag haben 250 deutsche Verze mit dem Dampfer „Cincinnati“ Cuzhagen verlassen, um die bedeutendsten Städte Nordamerikas und den internationalen Hygiene-Kongreß in Washington zu besuchen.

Vonbon, 7. Sept. Zum Gedächtnis des Begründers der Heilsarmee wird sein Sohn und Nachfolger General Bramwell Booth mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen Mark ein Institut gründen, das zur vollständigen Ausbildung der Heilsarmee-Offiziere aller Länder dienen soll.

London, 7. Sept. In der Grafschaft Glamorgan ist in der Nähe von Basset seit einigen Tagen ein Bergkomplex von einigen Hektar Fläche ins Aufsteigen gekommen. Die Erdmassen gefährden die Ortshaus Dunfinaev.

Kopenhagen, 7. Sept. Als die Dampffähre nach Malmö heute früh Cuzhagen verlassen wollte, stieß sie mit solcher Gewalt gegen die Backbordseite des Bremer Dampfers „Merkur“, daß dieser, um dem Gefahr des Sinkens vorzubeugen, auf Grund gesetzt werden mußte.

Rosario, 7. Sept. Der Kaiser von Rußland ist mit seiner Familie zu den Jubiläumserfeierlichkeiten (1812) hier eingetroffen.

Grahus (Newyork), 7. Sept. Der frühere amerikanische Botschafter in Konstantinopel, Oskar Grahu, wurde zum progressiven Kandidaten für den Gouverneursposten im Staate Newyork gewählt.

Bemischtes.

Eine hundertundvierzigjährige Weibkämpferin. Am 14. September wird Philadelphia ein merkwürdiges Schauspiel erleben. Eine Bürgerin dieser Stadt, Frau Kissack, hat nämlich eine öffentliche Herausforderung an alle Frauen über 50 Jahre erlassen, bei der es sich um einen Treppentwistlauf handelt. Die Rennbahn ist der Treppenaufstieg zum Turm des Rathauses, das eine Höhe von einigen 120 Metern hat. Es handelt sich im Grunde um eine Geburts-tagsfeier, denn Frau Kissack vollendet am 14. September ihr — 104. Lebensjahr. Ob sie nun gewinnt oder nicht, wenn sie nur die Strecke „durchsteht“, wie es im Rennbahnjargon heißt, so muß sie für ihr Alter noch ziemlich jugendlich-rüstig sein!

Diman, Sofa und Kanapee. Eins unserer bequemen Möbel hat bisher keinen deutschen Namen bekommen können: das Sofa und Sofa, Diman oder Kanapee heißt es auch in vielen anderen europäischen Sprachen. Woher kommen nun also diese fremdtüchtigen Wörter? Zum großen Teil daher, woher auch das Möbel zu dem geworden ist, aus dem Oriente, dem Reiche der Bequemlichkeit. Dieser Frage geht der italienische Schriftsteller Scarlatti in einem feinen Aufsätze einer Monatschrift nach. Das Wort Diman, mit dem er beginnt, ist persischer Ursprungs und soll eigentlich auf einen Entrümpelungs-ausdruck eines persischen Herrschers zurückgehen, der in einer Verfallung, wieviel einer Ministerrate, nach einer anderen Besatz einer Verfallung von Richtern, als große Unfugigkeit herrschte, rief: „Span diman ein!“ auf deutsch etwa: „Ihr seht Teufel. Seit der Zeit soll das Wort Diman die Bedeutung einer „Verfallung“ angenommen haben. Was dies nun stimmen oder nicht, im Orient, z. B. in der Türkei, hat das Wort Diman die Bedeutung einer Verfallung, und da die Orientalen bei solchen Verfallungen auf bequemen Koffern, die den Händen entlang gelegt werden, zu sitzen pflegen, haben die europäischen Völker den Diman in der Bedeutung eines Sitz- oder Liegemöbels als pars pro toto übernommen. Die richtige Bedeutung des Wortes Diman ist Verfallung oder auch Sammlung, und besonders die Kraber verwenden es in der Bedeutung Gedächtnis, so daß also der Diman des Ibn Arabi die Sammlung der Gedächtnis des Dichters bedeutet, genau so wie Goethe vor noch nicht 100 Jahren ein Gedächtnisalbum als den Besessenen Diman bezeichnet hat. Wann und wie das Wort Diman nach Westeuropa gelangt ist, gibt Scarlatti nicht an. Bei dem anderen Worte, Sofa, kann man dagegen ganz genau angeben, mer es eingeführt hat: Das arabische Wort hat Größel der Jünger als Titel eines sehr freien und daher sehr viel gelesenen Romanes geführt. Das Sofa spielt in dieser Dichtung eine wichtige Rolle. Die Franzosen scheinen es hernach zu sein, die uns mit dem Sofa beglückt haben. Das dritte Wort endlich, Kanapee, wollen manche auch auf orientalische Quellen zurückführen. Hier aber ist es viel wahrscheinlicher, daß das orientalische Möbel mit einem griechisch-lateinischen Worte, konopon oder canopum benannt wurde, das in der Form Canope im alten Italienisch noch vorhanden war und sich dann nur noch wenig umgewandelt braucht, um zu „Kanapee“ zu werden.

Einigermaßen ist die Unterzeichnung der Panamakanalbill gemacht hat. Er gebe zu, daß er es lieber gesehen hätte, wenn Teile der Bill weggefallen wären und erklärte, er begründe nicht die Verletzung irgend eines Vertrages, aber er nehme Anpruch auf das gleiche Recht, wie jede fremde Macht, den Vertrag zu interpretieren. Taft sagte weiter, der Bau des Kanals gesehe zum Nutzen der ganzen Welt. Da er den Kanädel verkauft hätte, hielt Taft seine Rede für beendet.

Telegraphische Kursberichte. 7. September 1912.

Table with columns for New-York, London (Anfang.), London (Schluß.), and Berlin (Anfang.). Lists various financial indices and their values.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß.)

Table listing Frankfurt stock market prices for various stocks like Bayer, Siemens, and others.

Paris (Schluß.)

Table listing Paris stock market prices for various stocks like Renault, Peugeot, and others.

Frankfurt (Nachbörse), Berlin (Nachbörse), and Berlin (Schluß.) tables listing secondary market prices.

Frankfurt (Abendbörse), Berlin (Abendbörse), and Reichsbank-Diskonten tables listing evening market prices and discount rates.

Was in der Welt vorgeht.

Feuer in der Ausstellung. In Frankfurt a. M. in der Ausstellung, die im Alten Senckenbergischen Museum untergebracht ist, brach Feuer aus, als gerade 80 Schulfinder zur Besichtigung in dem Gebäude weilten. Die Angestellten sorgten für rasche Entleerung der Räume, so daß eine ernste Gefahr für die Kinder nicht entstand.

Scharfe Schüsse während des Manövers. Man berichtet aus Bemberg: Während der Manöver wurden mehrere scharfe Schüsse abgegeben, durch die ein Pferd erschossen und ein Soldat schwer verletzt wurde. Die in Frage kommende Landwehrabteilung ist nach Bemberg überführt worden.

Hungerlod eines Oberlehrers. Man berichtet aus Bremen: Auf der Landstraße von Schwanebe nach Sankt Magnus ist in einem Graben eine Leiche gefunden worden, die als diejenige des Oberlehrers Dr. Ernst Spieder, zuletzt in Iphoe in Holstein tätig, retognosziert wurde. Dr. Spieder hat nach den vorgefundenen Papieren in Königsberg studiert und erwarb die Lehrbefähigung für Deutsch, Latein, Griechisch, Englisch und Französisch. Die Papiere waren in Ordnung. In dem Portemonnaie befanden sich 5 Pfennig. Anzeichen weisen darauf hin, daß Dr. Spieder Hungers gestorben ist (!?).

Mordtaten eines Neuyorker Rechtsanwalts. Aus Neuyork wird gemeldet: Der Rechtsanwalt Gibson ist zurückgekehrt. Er erklärte, daß die Mutter der ertrunkenen Rosa Mentisch, der die Hinterlassenschaft ausgezahlt habe, noch am Leben sei und in Brooklyn wohne. Demgegenüber stellte die Wiener Polizeidirektion fest, daß die Mutter der Mentisch im Jahre 1910 in Wien verstorben ist. Gibson wird auch noch des Mordes einer Frau Kinman beschuldigt, die er überredete, ihm einen großen Teil ihres Vermögens zu vermachern. Wegen des letzteren Falles war er bereits verhaftet, das Verfahren wurde aber eingestellt. Jetzt wird die Angelegenheit ebenfalls wieder neu aufgenommen.

Raubüberfall auf einen amerikanischen Expreszug. Ein frecher Diebstahl wurde auf den Expreszug, der

zwischen Louisville und Nashville verkehrt, von einem Banditen verübt. Dieser brachte den Zug bei der Station Franklin (im Staate Tennessee) dadurch zum Stehen, daß er den Lokomotivführer durch einen wohlgezielten Schuß tötete, so daß der Heizer sofort bremste. Darauf sprang der Räuber auf den Zug, plünderte den Postwagen und raubte verschiedene Reisende mit vorgehaltenem Revolver aus. Inzwischen hatte der Heizer das Zugpersonal alarmiert, und es gelang schließlich, den Banditen zu überwältigen, und zu verhaften. Er wurde der Polizei übergeben.

Mordtät vom Tage. In dem Berliner Wasserwerk in Friedrichshagen kam aus Unvorsichtigkeit der 31 Jahre alte Schlosser Franz Fiedler aus Köpenick einem Schälhelmer zu nahe. Er erlitt einen so starken elektrischen Schlag, daß er starb. Auch ein Lehrling wurde verletzt. — Man berichtet aus Hannover: Der unter dem Verdacht, die Martha Sonneberg in der Eilenriede ermordet zu haben, verhaftete Schlosser Köneke legte ein teilweise Geständnis ab, so daß die Untersuchung vor ihrem Abschluß steht. — Aus Coruna: In Rieno wurde ein Arbeiter von seiner Frau und seinen beiden Töchtern mit der Axt erschlagen. Hierauf schleppten sie den Leichnam auf die Straße, begossen ihn mit Petroleum und verbrannten ihn. Der Ermordete war dem Trunk ergeben und mißhandelte seine Frau und seine Töchter im Kampf oftmals schwer. — Aus Boston: Eine sieben Köpfe zählende Familie des Gutshofes Golenjitz ist an Pilzvergiftung erkrankt. Vier Kinder sind bereits gestorben. Das Ableben der Eltern steht bevor. — Aus Dresden: Am Rande der Dresdener Heide wurde gestern ein angeblicher Astronom, der sich zu seiner Erholung auf dem Weizen feld aufhielt, erschossen aufgefunden. — Aus Kington (i. Schottl.): Hier starb ein 17jähriger Kaufmannslehrling, der den Inhalt von Gift enthaltenden Pflanzenentern verzehrte, an Vergiftung durch Blausäure. — Aus London: Der flüchtige Rechtsanwalt Bredder hielt sich, wie aus Briefen hervorgeht, in einer schottischen Ortschaft auf und soll sich von dort nach Amerika gewandt haben.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 7. Sept. 1912.

Ganz Mitteleuropa steht noch unter der Herrschaft eines Depressionsgebietes, das Minima über Nordspanien und über den dänischen Inseln aufweist, während sich hoher Druck im Westen auf dem Atlantischen Ozean befindet; das Wetter ist deshalb in Deutschland trüb, kühl und regnerisch geblieben. Da das Ortsbarometer langsam steigt, so scheint sich das Depressionsgebiet zu entfernen und hoher Druck sich binnenwärts auszubreiten; es ist deshalb allmähliche Besserung zu erwarten, wenn auch das Wetter vorerst noch veränderlich und kühl bleiben wird.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Sept., Barometer, Therm. in O, Wind, Himmel. Data for Sept. 6, 7, 8.

Höchste Temperatur am 6. Sept. 13,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,5. Niederschlagsmenge am 7. Sept. früh 8,2 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. Sept. früh. Schifferinsel 278, gefallen 4, Rehl 350, gefallen 3, Magaz 549, gefallen 5 cm, Mannheim 508, Stillstand.

Beobachtungen der Drahtstation in Friedrichshagen vom Morgen des 7. Sept. 1912.

Table with columns: Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Geschwindigkeit. Data for Boden, 1000 m, 2200 m.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 7. Sept. 1912, 8 Uhr vorm.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various ports and their weather conditions.

Fishels Schokoladenhaus, Karlsruhe, Kaiserstraße 100. Feinste Pralinen. Pfund Mk. 1.00 2.00 3.00 4.00 5.00.

Karlsruher Turngemeinde (1846). Tätiges Mitglied des Jungdeutschen Bundes Baden. Gut Heil! Fördert eure Gesundheit durch regelmäßig betriebene Leibesübungen!

Danksagung. Für die zahlreichen Kundgebungen der Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers Herrn Joh. Wilh. Kolb Kohlenhändler.

Flechtner's Bettfedern-Reinigungs-Maschine, die beste der Welt. Nur allein durch dieselbe werden die Federn einer ganz gründlichen Reinigung unterzogen.

Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben Willy Reinert, Karlsruhe, Kaiserstraße 126. Spezialität: Schonendste Behandlung nervöser u. ängstl. Patienten.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute abend entschlief im Alter von 88 Jahren mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater Geh. Hofrat Hermann Strübe, Kreisschulrat a. D. Heidelberg, am 6. September 1912.

Wilh. Müller Maßgeschäft I. Ranges. Kaiserstraße 116. Telefon 1423. Für die Herbst- und Wintersaison beehre ich mich den Eingang sämtlicher Neuheiten in größter Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen.

Im unterzeichneten Verlage erschienen und erhältlich: Droschkenordnung der Stadt Karlsruhe vom 1. Januar 1909. Gehftet Preis 20 Pfennig.

Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister. Telefon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883. Karlsruhe i. B. — Amalienstrasse 31. Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel in allen Preislagen.

Schweizer Kaifertage.

Der Kaiser in Bern.

Bern, 7. Sept. Die gestrige Tafel im Berner Hof... Die Rebe des Bundespräsidenten...

Trinksprüche.

Die Rebe des Bundespräsidenten... „Em. Kaiserliche Majestät heisse ich im Namen des Bundesrats...“

„Em. Kaiserliche Majestät heisse ich im Namen des Bundesrats in der Bundesstadt ehrenbietig und herzlich willkommen. Als uns der Herr deutsche Gesandte zu Anfang dieses Jahres Ihren Besuch ankündigte, nahmen wir diese Eröffnung mit großer Freude entgegen...“

eres erhabenen Gastes, auch fürderhin blühen und gedeihen, trinke ich auf das Wohl Ew. Majestät, der kaiserlichen Familie, der deutschen Regierung und des deutschen Volkes!“

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Bundespräsidenten lautet wie folgt:

„Herr Bundespräsident! Ich danke Ihnen bestens für die freundlichen Worte, die Sie namens des Schweizerischen Bundesrates an mich gerichtet haben. Schon seit einiger Zeit hatte ich den Wunsch, schweizerische Truppen mandrieren zu sehen, über deren Leistungen ich seit langem viel Gutes hörte...“

Herr Präsident! Meine Herren Bundesräte! Nach dem Willen der Vorsehung hat sich inmitten der vier benachbarten Großmächte die schweizerische Eidgenossenschaft als wohlgeordneter, allen friedlichen Bestrebungen zugewandter, auf seine Unabhängigkeit stolzer neutraler Bundesstaat entwickelt...“

friges Leben und Schaffen mit einander eng verknüpft, in herzlicher, vertrauensvoller Freundschaft nebeneinander leben wollen. Seit bald 25 Jahren bin ich stets ein guter Freund der Schweiz gewesen und so soll es, was an mir liegt, auch bleiben. Ihnen allen danke ich für den herzlichen Empfang, den Sie mir bereiteten, für die freundliche Gefinnung und das Vertrauen, das Sie mir seit Jahren entgegenbrachten...“

In der deutschen Gesandtschaft.

Bern, 6. Sept. In der deutschen Gesandtschaft versammelten sich von 3 Uhr ab die Familienmitglieder des Gesandten von Bülow, die Herren der Gesandtschaft mit ihren Damen, der deutsche Konful in Bern v. Jenner, der bayerische Gesandte v. Böhm und die Spitzen der deutschen Kolonie...“

Abchied von der schönen Schweiz.

Bern, 6. Sept. Als der Kaiser die deutsche Gesandtschaft verließ, setzte ein leichter Regen ein, weshalb die Wagen mit verschlossenem Verdeck bereitstanden. Der Kaiser schlug jedoch eigenhändig unter dem Jubel des Publikums das Dach des Wagens zurück...“

Bern, 6. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser während seines Aufenthaltes in der Schweiz von Anfang an bis zu Ende die freundlichsten und angenehmsten Eindrücke empfunden und hat wiederholt seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck gegeben...“

Die Fleischnot.

Wir geben in folgendem verschiedene Bestimmungen und sonstige Rundgebungen zur Fleischnot wieder, die zur Klärung dieser Angelegenheit beitragen mögen.

Die „Kölnische Zeitung“ stellt fest: In Wirklichkeit sind die Grenzen weder für lebendes Vieh, noch für Fleisch völlig geschlossen; nur bestehen gewisse Bestimmungen, die die Einfuhr von Vieh und Fleisch nach den verschiedenen Herkunftsländern regeln...“

Aus Russland dürfen von lebendem Vieh wöchentlich 2500 Stück nach Oberschlesien eingeführt werden, und zwar in die Schlachthäuser von Beuthen, Rattowitz, Königshütte, Myslowitz, Tarnowitz, Zabrze und Gleiwitz...“

In der Donaumonarchie aber klagt man mindestens ebenso lebhaft über Fleischsteuerung wie bei uns, und die Fleischpreise sind dort in den letzten Jahren noch erheblich schneller gestiegen als bei uns...“

Auch aus der Schweiz ist die Einfuhr von Rindvieh und Ziegen gestaffelt, wenn die Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse vorgelegt werden...“

Was Frankreich anbetrifft, so war die Zufuhr aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche längere Zeit völlig verboten. Nach dem Aufhören der Seuche jedoch hatte der Reichskanzler auf Antrag der süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen die Einfuhr eines gewissen Kontingents französischer Schlachtviehs unter bestimmten Voraussetzungen gestattet...“

Zur neuen Spielzeit.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Eine Spielerei ist sie nicht, so eine Spielzeit. Namentlich nicht in Berlin. Das reichshauptstädtliche Theater geht nicht bloß die Berliner oder gar nur die Berliner Caféschauspielstätten an, denen das Theaterwesen der wichtigsten Teil der Schöpfung ist...“

In Berlin ist der Markt für sämtliche Abteilungen des reichshauptstädtlichen Theaterwesens. Schon dadurch, daß die Bühnen der Reichshauptstadt von zahllosen Fremden besucht werden, so sogar Sommer- und Winter zum guten Teil von den Fremden leben, dadurch schon werden sie für das drumherum liegende Deutschland wichtig...“

Die Wienerstadt, die eine viel ältere und gepflegtere Theaterstadt als Berlin ist, hat sich selbstständigste Teil bemachtigt. Der Austausch von Bühnenkünstlern, Wertes und Persönlichkeiten zwischen den zwei Kaiserreichen hat freilich einen großen Umfang gewonnen...“

des Engagement erreichen, in Berlin ihren Wohnsitz aufschlagen und sich als gastierende Künstler oder Schlichter als Honorarpisier bezeichnen. Sie begnügen sich, von Fall zu Fall, für einzelne Stücke oder „Tourneen“ oder auch nur für einzelne Abende verpflichtet zu werden...“

Hierin und in den Folgen zeigt sich ein neuer Zug unseres Theaterwesens. Die dauerhaftesten künstlerischen Verbände lockern sich und lösen sich auf. Sehr charakteristisch dafür ist das erste künstlerische Ereignis der Schauspielzeit: die Eröffnung des Deutschen Schauspielhauses...“

Der früh draufgehende junge Direktor, Adolf Lantz, hat selbstverständlich vollkommen recht, wenn er so großartig wie nur möglich anfängt (und also die Kosten nicht scheut). Unmöglich kann ja auch ein neues Theater-Unternehmen mit einem alleingepielten Ensemble beginnen; sonst ist halt ein Umzug und keine Gründung...“

Am merkwürdigsten sind die Engagementverhältnisse bei Alfred Abel, dem Branderburger dieser Muster-Engamentvorstellung. Er war bisher, in der Hauptstadt, seit Jahren die eigenartige schauspielerische Persönlichkeit am Kleinen Theater, dessen Direktor Barnowsky der Nachfolger Otto Brahm's am Lustspieltheater sein wird...“

Das Ende vom Lied war, daß vom ersten September ab die Reinhardt-Bühnen und das Kleine Theater sich in den Begreihen teilen, so daß er also am Deutschen Schauspielhaus nur einmal hintereinander, nämlich am 31. August, am Eröffnungstag, öffentlich als Klärungs unglücklicher Liebe-Anwärter auftreten durfte...“

Friedrich Rappeler, der herbe deutsche Held Reinhardt seit Jahren, ist nun Langens Egmont. Seine Gattin, Helene Fehrmann, ist ebenfalls vom Deutschen Theater über die Weidenbender Brücke herübergekommen und gibt die Regentin. Hermann Riffen, der heiß umfritzte Präsident der Deutschen Bühnengemeinschaft, der seit dem Zusammenbruch des Hebbeltheaters die Bühne nicht mehr betrat, ist nun zurückgekehrt und hat den Alba übernommen...“

Es ließe sich nachweisen, daß das kennzeichnend für die neue Spielzeit, nicht bloß für diese allerneueste, sei. Die Sittlichkeit, einander die bestgeeigneten Darsteller für besonders wichtige Rollen auszuwählen, eine Sittlichkeit, die sich neuerdings bei den besten Berliner Bühnen recht sehr eingebürgert hat, ist gewiß nicht schlechterdings verwerflich...“

Es wäre aber noch prächtig um das Berliner Theaterwesen bestellt, wenn das die einzige Sorge zu Beginn der neuen Spielzeit wäre! Viel größere Dinge drängen sich vor. Ja es heißt nicht zu viel behaupten, wenn man sagt, daß noch nie bisher ein Theaterjahr so viel und hallos, so ganz im Zeichen der künstlerischen Anarchie und der rücksichtslosen Geschäftlichkeit anfing...“

Die königlichen Bühnen sind so herabentwickelt, daß sie nicht einmal in den üblichen unverbundenen Saison-Verpredungen die Hoffnung auf Besserung erwecken. Vielleicht hat der Generalintendant Graf...

von Hülsen nicht mehr die Absicht (oder die Aussicht?), noch lange auf seinem Posten zu bleiben? —

Max Rheinhardt wird uns zwar in dem eben verteilten Sportpalast noch seine Wunderpantomime und anderes vorzuführen; aber was wird er wohl alles sonst noch diesen Winter über unternehmen? Völlig aus der Luft gegriffen sind die Gerüchte wohl doch nicht, monach er nicht mehr lange hier als Direktor des Deutschen Theaters haufen will und felzig Holländer sein Nachfolger werden soll...“

Sehr betrüblich hat sich allmählich die Angelegenheit des Neuen Schauspielhauses gestaltet. Es zeigte sich, daß der Direktor Halm weit früher auf Klärung der Lage und Sicherstellung seiner künstlerischen Bedacht sein mußte. Nun blieb als „Ketter“ niemand als der Münchener Dreimaskenmeister, der bereits das Münchener Künstlertheater gepachtet hat und den dortigen Sommerbetrieb sehr hübsch mit dem Winterbetrieb des Berliner Neuen Schauspielhauses vereinigen könnte...“

Im Augenblick, da diese Zeilen fort müssen, steht die Sache auf dem kritischsten Punkt. Durch den Brand im Theater des Westens ist die „Konjunktur“ für die Operette höchst verlockend geworden. Noch aber darf man hoffen, daß die Polizei jetzt auf der Seite der Künstler stehen bleibt. Für die Mitglieder vom Theater des Westens ist auch so gefordert. Und niemand außer den genannten Unternehmern hat ein Interesse daran, auf Kosten eines ganzen Schauspiel-Ensembles das verkrachte Neue Schauspielhaus neu zu besetzen, wenn dabei bloß noch ein Operettentheater herauskommt...“

Alles in allem: die Auspizien der neuesten Spielzeit könnten behebend glücklicherweise sein. Es wird auch nicht anders werden, bis Stadt und Staat ihre Pflicht gegenüber der Schaubühne erkennen und wenigstens den zehnten Teil dessen dafür tun, was die „ollen Griechen“ für ihre Bühne taten. Die Athener nämlich — nicht die Böhmer...“

R o f t.

zeitig alle Grenzen geöffnet würden. Dem stehen aber bekanntlich eine Reihe gesundheitslicher Bedenken entgegen. So ist auch aus Holland und Belgien die Einfuhr lebenden Schlachttiers gegenwärtig nicht gestattet. Wegen der Maul- und Klauenseuche besteht auch, wie der Staatssekretär Delbrück noch im vorigen Jahre im Reichstag erklärt hat, keine Aussicht, daß dem Antrage auf Deffnung dieser Grenzgebiete Folge gegeben wird und das um so weniger, als ja frisches Fleisch von dort ohne Einschränkung eingeführt werden darf und auch eingeführt wird, so z. B. 1909 für 11 000 000 Mark. Die Einfuhr von lebendem Vieh aus Holland und Belgien könnte vielleicht für den Kölner Bezirk von Wirkung sein, für das übrige deutsche Wirtschaftsgebiet dürfte eine Einfuhr aus diesen Ländern kaum in Betracht kommen, da Holland und Belgien zusammen genommen nur etwa über zweieinhalb Millionen Rinder verfügen, die den Rindfleischverbrauch einer rund 8 Millionen zählenden heimischen Bevölkerung decken müssen und die überdies noch den Weg nach England gehen.

Aus Dänemark können Wiederkäuer auf dem Seewege mit zehntägiger Quarantäne eingeführt werden. Diese Quarantäne umfaßt früher vier Wochen; hier hat also an einer Stelle die Reichsregierung durch die Tat bewiesen, daß einige ihrer Überwachungsmaßnahmen eine ganz beträchtliche Milderung erfahren können. Die Vieheinfuhr aus Amerika endlich ist für Rindvieh wegen des Texasfiebers verboten, für andere Wiederkäuer und Schweine jedoch mit vierwöchiger Quarantäne gestattet. Schließlich bestehen auch für die Einfuhr von Schlachttier aus den Zukunftsländern Kanada und Argentinien keinerlei Verbote.

Was für die Einfuhr von lebendem Vieh gilt, gilt auch für die Einfuhr von frischem Fleisch. Hier liegen die Verhältnisse etwa so: Schweine-, Schaf- und Ziegenfleisch kann aus allen Ländern, ausgenommen Russland und die Hinterländer Oesterreich-Ungarns (Balkanstaaten), Vorderasiens, Rindfleisch gleichfalls aus allen Ländern mit eben denselben Ausnahmen frei eingeführt werden. Die Fleischfuhren aus Russland ist wegen der großen Rinderpestgefahr verboten, diejenige von Rindfleisch aus Amerika wegen des Texasfiebers nicht gestattet.

Die eingeführten Mengen sind denn auch, wie wir Calvers Jahrbuch der Weltwirtschaft entnehmen, recht bedeutend. So wurden im Jahre 1910 an Rindfleisch 180 000 Doppelzentner eingeführt, im Jahre 1912 fast 200 000 Doppelzentner, für Schweinefleisch beliefen sich dieselben Zahlen auf 75 000 und 60 000 Doppelzentner.

Die „Privatbeamten-Zeitung“, das Organ des Deutschen Privatbeamten-Vereins, schreibt: „Einer ist die Ansicht der Fleischverbraucher, daß auch bei billigeren Fleischpreisen verhältnismäßig hohe Bodenpreise für Fleisch und Fleischwaren gefordert werden, im ganzen richtig. Als im vorigen Jahre Futtermangel und Viehseuchen bewirkten, daß die Märkte mit Schlachttier überschwemmt wurden und die Preise für lebende Tiere wenig mehr als die Hälfte des jetzigen Preises betrugen, blieben die Verkaufspreise der Fleischhändler hoch. Und die Fleischer haben es verstanden, die Preise dauernd hoch zu erhalten. Daß die jetzige Steigerung der Fleischpreise vielleicht notwendig ist, ändert nichts an der Tatsache, daß durch günstigere Markterhältnisse gebotene Preisermäßigungen im Handel schwer und unvollkommen einzutreten pflegen. Mit Preisermäßigungen dagegen hat man es stets sehr eilig. Auch gehen sie oft über das tatsächliche Bedürfnis hinaus. Lange genug ist gegen die Preisbildung im Fleischhandel hier mit den Schlagworten von der „habgier der unerfährlichen Agrarier“, dort mit denen vom „profitstüchtigen Zwischenhandel“ operiert worden. Diesen unangenehmen Weg der gegenseitigen Verbitterung sollte man allmählich verlassen; überhaupt wird man der Lösung des Problems durch parteipolitische Streitereien kaum näher kommen. Die Wechselbeziehungen auf dem Lebensmittelmarkt sind gar nicht so leicht zu erkennen, und für die Preisbildung wirken oft viele und fernliegende Ursachen zusammen. Die Schuld für Mangel und Teuerung, wenn man überhaupt von „Schuld“ reden kann, ist so einfach, wie es die in verschiedener Richtung Interessierten oft tun, nicht zu bezeichnen. Es sind sehr verwickelte Fragen der Staats- und Wirtschaftsfunktion, die da zu erörtern und zu lösen sind. Nicht zuletzt aber sollten die Konsumenten sich allgemeiner und gründlicher mit dem Problem der Preisbildung im Warenhandel überhaupt und im Lebensmittel- und Fleischwarenhandel im besonderen beschäftigen. Mit Vorwürfen und Vermutungen kommt man nicht weiter. Vielleicht wäre ein Weg zu besseren Zuständen zu finden, wenn Produzenten und Konsumenten gemeinsam über alle in Betracht kommenden Umstände berieten. Jetzt liegt auch deshalb in der Lebensmittelproduktion manches im Argen, weil der Warenherzeuger den Warenverbraucher nicht leicht und sicher erreichen kann.“

In den „Sozialistischen Monatsheften“ schrieb vor kurzem der Sozialist Dr. Arthur Schulz, München: Im Falle des Freihandels:

„Der deutsche großstädtische Fleischkonsum würde sich zunächst wohl befinden, wenigstens in den ersten Jahren, in denen natürlich die Großimporteure und Anseher des amerikanischen Fleischstrufts — dieser kontrolliert schon gegenwärtig einen großen Teil der argentinischen Gefrierfleischindustrie — alles anbieten würden, um besonders die großstädtischen Industriearbeiter zu Kunden zu gewinnen und in Sicherheit zu wiegen. In dieser ersten Zeit würden die deutschen Bauern und die schweinefütternden ländlichen Arbeiter (24 Prozent aller Schweine wird in Betrieben unter 2 Hektar gehalten) rücksichtslos unterboten werden. Ebenso wie in England

würden die Fleischimporteure nicht bloß die Deckung des Zuwachses an Konsumkraft übernehmen, sondern sie würden ihren Absatz, mit dessen Größe der Profit steigt, bei dem dem Kapital innewohnenden Gewinnstreben auch auf Kosten der bisherigen inländischen Vieh- und Fleischlieferanten auszuweiten suchen, diese könnten, wenn auch bei uns wie zur Zeit im Bononer Großhandel das Rilo Gefrierfleisch zu 57 bis 79 Pfennig verkauft wird, eine mit so billigen Preisen arbeitende Konkurrenz unmöglich aushalten. Sie müßten in dem Maße wie das Frostfleisch im Konsum der breiten großstädtischen Schichten Platz gewinnt, ihre Produktion einschränken und zum Teil einstellen. Es bliebe ihnen und ihren Kindern, auch in dem von der Landflucht bisher weniger berührten Süd- und Westdeutschland, oft nichts anderes übrig, als in die Städte abzuwandern und Industrie- oder auch nur Gelegenheitsarbeiter zu werden. Wenn dann mit den in die Stadt oder übers Meer gezogenen Bauern wertvollste in Generationen erworbene viehzüchterische Erfahrungen und Geschicklichkeiten kaum wiederbringlich verloren gegangen sind, und wenn die noch übrigbleibenden kleinbäuerlichen Viehbestände wegen mangelnder Rentabilität nicht mehr mit der bisherigen Sorgfalt und Hingebung gepflegt, vernachlässigt, vielfach entartet sind, werden dann nicht die Konsumenten letzten Endes die Leidtragenden sein? Wahrheitsgemäß, denn dann dürften die überlebenden Bauernschaften ihre Ueberlegenheit als nun unerfährlich gewordene Lieferanten von Vieh und Fleisch politisch und wirtschaftlich auszunutzen verstehen. Sicherlich würden dann die kapitalistischen Großexportunternehmungen, wohl Gebilde nach Art des heutigen Fleischstrufts die deutschen Konsumenten ihre Unentbehrlichkeit und ihre dadurch errungene Macht fühlen lassen. Wie aber erst, wenn dann auch Kanada, Australien, Argentinien, dem die Agrarstaaten beherrschenden Entwicklungsgebiet folgend, sich industriell verelfständigen und wie gegenwärtig die Vereinigten Staaten das in ihren Grenzen erzeugte Vieh und Fleisch immer mehr für den Unterhalt ihrer eigenen Industriebevölkerung aufbrauchen? Was soll dann werden, wenn zu ihrem Ersatz neue Großfleischlieferanten sich nicht mehr einstellen? Dann müßte der deutsche Industrie Staat doch, um sich nie versagende Fleischproduzenten und zugleich einen stets sicheren Absatzmarkt für seine gewerblichen Erzeugnisse zu schaffen, notgedrungen daran gehen, aus seinem noch triebkräftigen Volkstum heraus seine dem kurzen Blick billiger Fleischpreise mehr oder weniger geopferte Bauerngrundlage wieder auszufüllen oder sie gar von Grund aus neu aufzubauen. Das aber wäre ein schweres Stück Arbeit, bei dem Deutschland ebenso scheitern könnte, wie zurzeit England, das bei diesem Wert trotz jahrelangem Mühen bisher nicht vorwärts gekommen ist, denn es ist leicht, Landwirte und Landarbeiter in Städte und Industriearbeiter umzuwandeln; aber es ist bisher noch nirgendwo und nirgendwann gelungen, großstädtische Bevölkerungsmassen in tüchtige Landbauer und Viehpfleger umzuwandeln.“

Was der Sozialist Schulz hier schildert, betrifft nicht den Fall, daß zeitweise und vorübergehend — zur Umänderung der momentanen Fleischnot — eine Fleischfuhren gestattet wird.

Volkswirtschaft.

Futtermittel-Zölle in Australien. Die auf Hafer und Mais bestehenden Schutzzölle sollen wegen Teuerung vorübergehend aufgehoben werden. Es bestehen folgende Zölle per Ann. (3 45,46 Agr.): Auf Hafer 1 1/2 sh., auf Mais von Natal 1 sh., von anderen Ländern 1 1/2 sh. Von besonderem Interesse ist es, daran zu erinnern, daß in einem Fleisch stark für die Ausfuhr erzeugenden Lande solche Zölle überhaupt bestehen. Per Dz. in Markt machen diese Zölle aus auf Hafer 3,88 M., auf Mais 2,25 bzw. 3,88 M.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 7. Sept. 1912.

Die Tendenz der Börsenpekulation scheint nach der Aufwärtsbewegung doch nachdentlicher geworden zu sein. Mit Rücksicht auf die Geldverhältnisse am Quartalschluß hat die Spekulation geringe Lust, neue Engagements einzugehen. Für die Industrie, wie für die Börse werden von jetzt ab im übrigen die Geldmarkterhältnisse eine steigende Richtung gewinnen. Die Dinstonterhöhung der Bank von England war die Einleitung zu der Aera der im Herbst üblichen Dinstonterhöhungen. Während Präsident Haasten in der letzten Zentralanweisung noch mit Befriedigung hervorheben konnte, daß vom 23. bis 27. Aug. die Verschleppungen des Status günstiger waren als in der korrespondierenden Vorjahreszeit, haben die letzten Tage des vergangenen Monats so starke Ansprüche an die Reichsbank mit sich gebracht, daß für die letzte Augustwoche insgesamt eine erhebliche größere Schwächung des Status als in der gleichen Vorjahreswoche besteht. Es hat sich nämlich eine Verschleppung von zusammen 275 636 000 M. ergeben, gegen 240 097 000 Mark in der gleichen Vorjahreswoche. Dies resultiert vornehmlich aus einem erheblich bedeutenderen Anschwollen des Wechselportefolles — bei der Steigerung des Privatkontos bis nahe an den Reichsbankbestand eine nur natürliche Erscheinung! Der Lombardbestand wuchs nicht ganz so bedeutend wie vor Jahresfrist an, auch an Giroguthaben wurden der Bank nicht so viel wie damals entzogen. Aber das Reich nahm die Bank durch Einreichung von 1 1/2 Millionen Mark Reichsschatzschnein (Effekten) in Anspruch, während sich gleichzeitig im Vorjahre der Effektenbestand sogar ein wenig verringerte. Endlich kam in belastendem Sinne die Steigerung des Kontos der „Sonstigen Aktiven“, auf dem die Vorkäufe auf Goldimport gebührt werden, in Betracht. Die steuerfreie Notenreserve beträgt nunmehr 85 475 000 M., d. h. rund 58 1/2 Millionen Mark weniger als Ende August 1911. Sollte bei der Reichsbank der Ausweis am 7. September ähnlich unbefriedigend ausfallen wie der vom 31. August, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Bank schon um Mitte des Monats den Diskontsatz erhöhen muß.

Dieser Umstand lenkte die Aufmerksamkeit der Spekulation von neuem auf die Geldverhältnisse und bestimmte sie zur Zurückhaltung. Obgleich die Grundausstattung der industriellen Lage nach wie vor hoffnungsvoll ist, bemerkte man doch auf den meisten Gebieten eine referierte Haltung. Man konnte ohne weiteres behaupten, daß das Kursniveau der von der

Spekulation besonders begünstigten Papiere eine stattliche Höhe erreicht hat und Gewinnrealisationen sehr wohl für angebracht gehalten werden können; aber es liegen fortwährend so günstige Berichte über die industrielle Konjunktur vor, daß ein Umschwung der Stimmung vorerst nicht in Aussicht genommen werden kann. Unangenehm muß aber andererseits der Umstand berühren, daß in gleichem Maße, wie der wirtschaftliche Aufschwung die Kurse der Industriewerte und neuerdings auch der Bankaktien gesteigert hat, unsere einheimischen Fonds einem andauernden Entwertungsprozesse unterworfen sind. In diesem Gegensatz liegt etwas Befremdendes, das zwar oft tagelang, selbst wochenlang unbeachtet bleiben kann, angeht eines Rückganges der 3 Proz. Reichsanleihe bis 78.90 aber doch seinen verstimmen Einfluß ausüben muß. Die Tatsache ist nicht zu leugnen, daß der industrielle Aufschwung kolossale Kapitalien absorbiert und dadurch unserem Anleihemarkt eine schwere Schädigung zufügt, der gelegentlich einmal Halt geboten werden muß. Man fängt also in diesem Jahre schon frühzeitig an, die weitere Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktlage in Betracht zu ziehen und an die Möglichkeit eines Tendenzumschwunges zu denken.

Wie bereits erwähnt, setzte sich der Rückgang der Reichsanleihen und preußischen Konjols fort. Die 3 und 3 1/2 ige Titres beider Kategorien blühten erneut gegen die Bormoche ein. Sie erleiden damit zwar kein anderes Schicksal, als die Standard-Papiere Frankreichs, Englands und Belgiens. Aber es trifft hart namentlich alle diejenigen, die Besitzer 3 ige Titel sind, oder es 1910 bei damals für tief angesehenen Preisen von 83 bis 85 Prozent geworden sind und nun von Quartal zu Quartal hoffen, daß endlich der Boden gefunden sei, wo sie sich ihres Besitzes in Ruhe freuen könnten. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß eine solche Periode des Stillstandes und der Erholung wiederkehren wird; von 1892 bis 1896 stiegen die 3 ige Konjols von 85 Prozent bis nahe an pari. Allerdings sind seitdem zahlreiche und schwerwiegende Momente auf den Markt eingestürzt. Im Gegensatz hierzu waren die Anleihen der übrigen deutschen Staaten verhältnismäßig besser gehalten. Badische Anleihen, auch Hessen, neigten nach unten. Stadianleihen und Prioritäten wurden wenig beachtet. Das Gebiet der ausländischen Staatspapiere zeigte ebenfalls geringe Beschäftigung. Eine Ausnahme machten Türkenanleihen, welche auf Friedenshoffnungen wiederum eine Besserung erfuhren. Lebhafte gehandelt wurden Türkenanleihen bei ansehnlicher Kurs-erhöhung. Oesterreichische Renten mäßig höher. Regentener, Japaner und Russen ruhig und gut behauptet.

Schnell hat sich das lebhafteste Geschäft von dem Bankmarkt wieder abgewandt. Im Ultimoerteure waren heimische Bankaktien vorwiegend behauptet. Von den führenden Werten dieses Gebietes schließen Dresdener, Diskontokommandit und Berliner Handels-Gesellschaft schwächer. Von Kassierten Metallbank-Aktien, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, letztere 9 1/2 Prozent höher. Die Aktien der Kommerz- und Diskontobank wurden auf die günstigen Mitteilungen über den Semesterabschluss hin, vorübergehend lebhafter gehandelt.

In Uebereinstimmung mit Neuport zeigten amerikanische Bahnen ein lustiges Aussehen. Lebhaftere Umsätze zu festen Kursen fanden in Lombarden statt, auf deren Kursgestaltung die Besserung der Orientbahnen und Anatolier im Zusammenhang mit erneuten Hoffnungen auf einen baldigen Frieden zwischen Italien und der Türkei zurückwies. Schantungbahn-Aktien wurden lebhaft gehandelt; die Erklärung hierfür fand man in Gerüchten, daß der nächststellige Einmahneausweis recht günstige Ziffern enthalten werde. Italienische Bahnen, sowie auch Prince Henri gut behauptet. South-West-Africa fest. Schiffahrtsaktien schwächten sich mäßig ab.

So günstig auch die Nachrichten vom Eisenmarkt lauten, so wollte doch kein rechter Zug in das Geschäft auf dem Montanmarkt kommen. Man weiß, daß eine fortschreitend günstige Konjunktur in der Industrie durch Schwierigkeiten in den Geldmarkterhältnissen gehemmt wird. Was die im Vordergrund stehenden Papiere anbelangt, so wurden vor allem Phönix Bergbau lebhaft gehandelt, auch Gelsenkirchen, Harpener, Laurahütte und Concordia Bergbau erfuhren Kurs-erhöhungen. Guten Eindruck hinterließ der günstige Eisenmarktbericht der Vereinigten Staaten. Enttäuschung brachte der Jahresabschluss von Nummern-Friede, der eine Dividende von 12 Proz. (i. B. 12 %) zur Verteilung bringt, da man allgemein auf eine höhere rednete. Der Abschluß ist aber, wenn man das Gewinnergebnis und die durchgeführte Interessengemeinschaft in Betracht zieht, ein günstiger. Der Kurs dieser Aktie erfuhr nur geringe Veränderung. Deutsch-Lugemburger und Bochumer abgedschwächt. Für Elektrizitätswerte war die Stimmung ruhig bei behaupteter Tendenz. Akkumulatoren Berlin schwanden.

Der Kassamarkt der Dividendenwerte zeigte mit wenig Ausnahmen ein festes Aussehen. Bevorzugt waren u. a. die Aktien der Maschinenfabriken mit Ausnahme einiger Werte. Adlerwerke Kiener notierten 10 Prozent, Karlsruhe Maschinenfabrik 7 Proz., Rönns 2 1/2 Proz., Schnellpressenfabrik Frankenthal 5 1/2 Proz. höher, dagegen erfuhrn Bielefeld Dürlopp 6 Proz., Wittener Stahl 3 Proz. Kursverlust. Von gemischten Werten sind Badische Anilin 10 1/2 % gestiegen. Großes Interesse war für Holzperforation, welche den Kursstand bis auf 352 brachten und 37,25 höher als in der Bormoche notierten. Schwächer lagen Gold- und Silbersehdeanstalt, Gummi-Peter 3 1/2 % niedriger. Auffallend war der Kurssturz der Zuckerfabrik Baghüfel, welche mit 21,75 niedriger aus dem Markte hervorgehen. Kaltwerke lagen günstig disponiert, besonders Westeregeln. Was die übrigen Industriepapiere anbelangt, so ist bei den meisten Werten eine ziemlich gut behauptete Tendenz zu beobachten. Die schweren Papiere hielten sich zum Schluß der Woche fest. Es fehlte natürlich auch nicht an vereinzelten Kursabschwächungen.

Der Wochenabschluß brachte eine außergewöhnliche Belegung auf dem Montanmarkt. Das Ereignis bildete der Vorkauf der Phönix-Dividende mit 18 % gegen 15 i. B. Es war klar, daß diese großartige Steigerung der Dividende zunächst einen günstigen Eindruck auf die Tendenz ausüben wird. Dies und der Anreiz, den die Spekulation zu Meinungskäufen fand, bewirkte, daß sich in Phönix-Aktien lebhaftes Geschäft auf einem um etwa 2 1/2 Proz. erhöhtem Kursniveau entwickelte. Auch auf die übrigen Montanwerte machte der Jahresabschluss einen guten Eindruck. Auffallend war es jedoch, daß später, resp. gegen Schluß sich eine Abschwächung bemerkbar machte, die teilweise trotz den günstigen Ziffern mehr auf Realisationen zurückzuführen war. Die einzige

Besserung und lebhafteste Entwicklung bestand am Bodenabschluß bei allerdings schwankender Haltung nur in Montanwerten und schweren Kassa-Industriepapieren. Der Entwertungsprozess der heimischen Anleihen, der während der letzten Tage besonders heftig war, machte einer Erholung Platz. Die Umsätze waren zwar bescheiden, die Kurse der Reichsanleihen und preußischen Anleihen aber mäßig befestigt. Die Bormoche schloß bei vereinzelt lebhafterem Geschäft und gut behaupteter Tendenz.

Private-Diskont 4 1/2 %
Die Kursentwicklung der Bormoche wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:
Es notierten gegenüber der Bormoche:

	30. Aug. 6. Sept.	Vergl.	
Industriepapiere:			
Adlerwerke Kiener	588.—	593.—	+ 10.—
Badische Anilin	180.—	180.—	unv.
Bielefeld (Dürlopp)	502.75	496.75	- 6.—
Fahrzeug Bielefeld	128.—	130.—	+ 2.—
Grüner Durlach	290.25	289.—	- 1.25
Karlsruh. Masch.-Fabr.	158.—	165.—	+ 7.—
Mannebmännlein	214.25	216.75	+ 2.50
Phönix	266.20	288.50	+ 22.30
Phönix-Diskont	139.10	138.90	- 0.20
Phönix-Diskont	193.—	194.—	+ 1.—
Phönix-Diskont	153.—	152.50	- 0.50
Phönix-Diskont	294.50	300.—	+ 5.50
Phönix-Diskont	223.—	220.—	- 3.—
Phönix-Diskont	589.—	549.50	+ 10.50
Phönix-Diskont	125.80	126.—	+ 0.20
Phönix-Diskont	704.25	700.25	- 4.—
Phönix-Diskont	260.25	260.—	- 0.25
Phönix-Diskont	649.50	653.25	+ 3.75
Phönix-Diskont	356.50	356.—	- 0.50
Phönix-Diskont	62.45	65.50	+ 3.05
Phönix-Diskont	285.—	285.50	+ 0.50
Phönix-Diskont	324.75	340.—	+ 15.25
Phönix-Diskont	197.10	197.20	+ 0.10
Phönix-Diskont	228.50	228.50	unv.
Phönix-Diskont	467.50	470.50	+ 3.—
Phönix-Diskont	189.50	189.50	unv.
Phönix-Diskont	151.—	151.20	+ 0.20
Phönix-Diskont	124.—	125.—	+ 1.—
Phönix-Diskont	119.50	116.—	- 3.50
Phönix-Diskont	244.50	243.90	- 0.60
Phönix-Diskont	103.—	103.50	+ 0.50
Phönix-Diskont	227.—	205.25	- 21.75
Phönix-Diskont	433.—	430.—	- 3.—
Phönix-Diskont	549.—	545.10	- 3.90
Phönix-Diskont	221.20	218.—	- 3.20
Elektrische:			
Phönix-Diskont	564.75	554.—	- 10.75
Phönix-Diskont	271.—	269.—	- 2.—
Phönix-Diskont	189.50	188.40	- 1.10
Phönix-Diskont	180.90	129.50	- 1.40
Phönix-Diskont	170.75	169.50	- 1.25
Phönix-Diskont	160.—	160.—	unv.
Phönix-Diskont	138.50	138.90	+ 0.20
Phönix-Diskont	162.50	160.50	- 2.—
Phönix-Diskont	187.75	187.25	- 0.50
Phönix-Diskont	241.75	240.75	- 1.—
Montanpapiere:			
Phönix-Diskont	241.90	239.—	- 2.90
Phönix-Diskont	183.—	181.—	- 2.—
Phönix-Diskont	164.—	165.50	+ 1.50
Phönix-Diskont	204.—	206.90	+ 2.90
Phönix-Diskont	200.—	200.—	unv.
Phönix-Diskont	209.75	217.50	+ 7.75
Phönix-Diskont	179.75	182.—	+ 2.25
Phönix-Diskont	278.—	281.50	+ 3.50
Banken:			
Phönix-Diskont	180.—	128.50	- 1.50
Phönix-Diskont	197.—	196.—	- 1.—
Phönix-Diskont	135.40	135.20	- 0.20
Phönix-Diskont	127.25	127.50	+ 0.25
Phönix-Diskont	115.50	115.25	- 0.25
Phönix-Diskont	203.50	203.—	- 0.50
Phönix-Diskont	260.50	258.25	- 2.25
Phönix-Diskont	190.25	188.90	- 1.35
Phönix-Diskont	158.—	157.50	- 0.50
Bahnen:			
Phönix-Diskont	153.25	152.—	- 1.25
Phönix-Diskont	19.50	20.70	+ 1.20
Phönix-Diskont	108.50	109.10	+ 0.60
Phönix-Diskont	137.80	137.50	- 0.30
Phönix-Diskont	158.—	158.50	+ 0.50
Phönix-Diskont	128.25	127.40	- 0.85

Handel, Gewerbe und Verkehr.		
Gedmarkt.		
Karlsruhe, 7. Sept. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober fälligen Kupons der Pfandbriefe der Berliner Hypothekenbank, Aktiengesellschaft bereits vom 18. September cr. ab eingelöst.		
Warenmarkt.		
Durlach, 7. Sept. Schweinemarkt. Befahren mit 159 Käufer Schweine, 845 Verkäufer Schweine; verkauft wurden 122 Käufer Schweine, 845 Verkäufer Schweine. Preis per Paar Käufer Schweine 45-90 M., Verkäufer Schweine 28-35 M. Geschäftsgang gut. Nächster Markt Dienstag.		
Schiffahrt.		
Bremen, 7. Sept. Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd: „Kaiser Wilhelm II.“ am 10. September nach Neuport über Southampton und Cherbourg; „Königin Luise“ am 11. September nach Neuport über Boulogne; „Brandenburg“ am 12. September nach Baltimore; „Berlin“ am 14. September nach Neuport über Southampton und Cherbourg; „Wittich“ am 14. September nach dem La Plata; „Hegolan“ am 14. September nach dem La Plata; „Hessen“ am 14. September nach Australien.		
Termintkalender.		
Montag, den 9. September 1912.		
9 Uhr:	Großh. Notariat VII. Grundstücks-Zwangsvollstreckung im Rathaus zu Forchheim.	
9 Uhr:	Großh. Notariat VIII. Zwangs-Versteigerung des Hauses Maxaunstr. 42 in den Dienstzimmern Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau.	
2 Uhr:	Müller, Gerichtsbesitz, Zwangs-Versteigerung, Pfandbriefe, Steinstraße 23.	
2 Uhr:	Siebert, Gerichtsbesitz, Zwangs-Versteigerung im Pfandbriefe Steinstraße 23.	

Montag und folgende Tage

Offenbacher Lederwaren

Soweit Vorrat.

Wir kaufen weit unter Preis große Posten Damen-Handtaschen und Portemonnaies in nur guten Ledersorten, moderne Formen, eckig und lang, zum Teil mit Ueberschlag, Innenbügel, Inneneinrichtung, modernen Handgriffen etc. und bieten dieselben zu billigen Preisen an.

Kinder-Handtaschen Wert zum Teil bis 1.25 Stück 48 Pfg.	Damen-Handtaschen Leder Wert zum Teil bis 4.50 Stück 1.75	Damen-Handtaschen Leder Wert zum Teil bis 5.50 Stück 2.95	Damen-Handtaschen aus nur la Leder Wert zum Teil bis 9.75 Stück 4.75
Damen-Handtaschen aus feinsten Ledersorten Wert zum Teil bis 12.50 Stück 5.75	Samt-Taschen mit eleg. Bügel, Ueberschlag und langer Kordel St. 1.35 1.85 1.95	Damen- und Herren-Portemonnaies in verschied. Fassons u. Qualitäten Stück 48 65 Pfg.	Damen- und Herren-Portemonnaies aus la Leder, in allen mod. Fassons Wert zum Teil bis 4.50 Stück 1.65 1.95
Große Posten Samt-Gürtel schwarz mit aparten Schließen Stück 48 Pfg. 95 Pfg. 1.25	Der Wert dieser Ledertaschen ist durchweg ein bedeutend höherer und empfehlen wir jeder Dame von unserem Angebote Gebrauch zu machen.		Sämtliche Artikel sind in unserem Schaufenster Kaiserstraße ausgestellt.

SCHMOLLER.

Hofbäckerei u. Konditorei
Otto A. Kasper
 Inh.: Robert Hemmer
 Hans Thomastrasse 3 Telephon 1308

empfehlen täglich frisch:

Wiener Frühstücksgebäck in Brezeln, Hörnchen, Semmeln, Tafelbrötchen, Pariser Hörnchen. Echtes Roggen- und Schwarzbrot, Weißbrot, Kölnerbrot, Steinmetzbrot, Engl. Formbrote, Belegbrote, Grahambrot. Spezialität: Selbstgem. Eiernudeln, Friedrichsdorf. Zwieback, täglich frisch.	Fastenbrezeln, feinste Freib. Brezeln, Salzstangen, Cakes. Gesundheitskuchen, Nußrouladen, Miltabrötchen, Blätterteig, Windbeutel, verschiedenes Teegebäck, Streuselkuchen, Hefenkränze, Kaffeeuchen. Feinste Schokoladen und Bonbons.
--	--

Prompter Versand nach auswärts.
 Auf Wunsch zu jeder Tageszeit Lieferung frei ins Haus.

Persil
 für Berufswäsche
 (Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- und Konditor-Anzüge, Operationsmittel, Metzgerschürzen und sonstige stark schmutzende Wäsche, deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht Persil spielend leicht, rasch und gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!
 Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Die erste Karlsruher Milcheinkaufs- und Absatz-Genossenschaft
 e. G. m. b. H.

empfehlen gut gefähtete und frische Vollmilch, offen und in Flaschen, ferner pasteurisierte Voll- und Magermilch zu den üblichen Tagespreisen, sowie sämtliche Molkereiprodukte.

Bis auf weiteres zu bestellen:

in der Oststadt bei: Stefan Kaufmann, Gottesamerstraße 35
 in der Mittelstadt bei: Leopold Dasinger, Röhlingerstraße 17
 Adolf Bliesle, Durlacherstraße 46
 in der Südstadt bei: Hermann Krümmel, Augustenstraße 81
 Karl Schilling, Winterstraße 25
 Friedrich Hartmann, Marienstraße 87
 in der Weststadt bei: Witus Baumer, Vittoriastraße 15
 Jakob Schmitt, Scheffelstraße 66
 Georg Kraut, Körnerstraße 17
 Johann Keller, Körnerstraße 28
 Jakob Rottenmacher, Körnerstraße 37
 Ludwig Krohn, Kaiser-Allee 98
 Gabriel Kreber, Hohenstraße 25
 in Mühlburg bei: Wilhelm Rolte, Sternstraße 6.

Zwei Freunde
 Singen auf Waldeswegen
 Vom Himmel strömt ein mächtiger Regen.
 Der eine schreit voll Zorn und Wut,
 Zum Teufel, bin ich schlecht beschuht.
 Mein einer Fuß schon Wasser spürt,
 Obgleich die Stiefel frisch repariert.
 Ja hat der andere g'sagt und hat g'lacht,
 Das hab ich viel klüger g'macht.
 Was nützt denn all das Geschimpf und Geschrei
 Die Hauptsach' ist bei der Schusterei
 Gute Zutat, gutes Leder,
 Hier in Karlsruh' weiß das jeder.
 Will man auf gutem Fußwerk steh'n,
 Darf man nur zu Wezka geh'n.
Größtes Spezialreparaturgeschäft mit elektr. Maschinen-Betrieb am Platze.

Summi-Absätze in allen Größen. Prompte Bedienung. Billige Preise.

M. Wezka
 Schuhmacherei
 Werderplatz 23 Fähringerstr. 49 Blumenstr. 4
 Scheffelstraße 63.

Meteor-Sport-Wolle.
 Das beste Material zum Stricken und Häkeln von Sports-Jacken in allen möglichen Farben empfiehlt
C. A. Kindler,
 Friedrichsplatz 6.

Otto Held Baugeschäft
 Marienstraße 63 Telephon 336
Bauausführungen jeder Art und Größe
 Neubauten • Umbauten • Reparaturen
 Uebernahme von Maurer-, Zement-, Zimmerarbeiten, Entwässerungs-Anlagen, Fundierungen, Plattenbeläge etc. etc., Lager in Baumaterialien.

Bratwurstglöckle
 empfiehlt — bei guten billigen Frühstückstücken —
 1911er Kaiserstühler . . . 25 Pfg. per ¼ Ltr.
 alter Weißwein 25 Pfg. per ¼ Ltr.
 alter Markgräfler : . . . 30 Pfg. per ¼ Ltr.
 Täglich: **Nürnberger Bratwürstchen** mit neuem Sauerkraut u. andern Spezialitäten.
 Im renovierten Weinstübchen angenehmer, gemütlicher Aufenthalt.

Syndikalfreie Kohlenhandlung
Karl Ries, Inh. M. Ries
 Fernspr. 2363 — Kontor: nur Karlstraße 20
 empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts u. Holz
 in meiner bekannt guten Qualität und billigsten Preisen.
 (Man verlange Preisliste.)

ECHTER Bienen-HONIG.
 pikant, wohlschmeckend
 empfiehlt die Drogerie
Carl Roth,
 Grossh. Hoflieferant.

Marmeladen
 der Konservenfabrik „Helvetia“ in
 Lenzburg und Gross-Gerau (laut
 Spezialliste).

Milch,
 wie sie von der Kuh kommt,
 per Liter 22 3/4;
 hyg., ger., tiefgekühlte, keimfreie
Vorzugsmilch,
 per Liter 26 3/4;
Joghurtmilch,
 hergestellt aus echt orient. Ferment,
 per 1/4 Liter 15 3/4,
 empfiehlt
 Milchverforgungsamt, Karlsruhe,
 Telefon 1648.

LÄSTIGE HAARE
D BROWNS
 Dr. Brown's
 Verlangen Sie ausschließlich Dr. Brown's
 Garantie für Unschädlichkeit und sicheren Erfolg.

Niederlagen:
 H. Bieler, Damen-Friseur,
 Hoflieferant Friedrich Bloß,
 Carl Roth, Hofdrogerie,
 L. Wolf, Parfum-, Zirkel,
 Otto Fischer, Fidelitas-Drog.,
 Karlstrasse 74,
 Emil Dennig, Kaiserstr. 11,
 Otto Mayer, Drogerie, Wil-
 helmstrasse,
 Straus-Drogerie, Mühlburg.

Zur Lieferung kompletter
Aussteuern
 empfiehlt sich bei reellst. Bedienung
B. Feederle, Möbelschreineri,
 Ludwig-Wilhelmstrasse 17.
 Großes Lager am Platze.
 Solide, kräftige Ware zu äußerst
 billigen Preisen.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
 mit der
Globus
 Schutz
 FRIEZ SCHULZ
 Akt.-Ges.
 LEIPZIG
 Marine
 gibt die
 schönste
Plättwäsche

Städt. Vierordtbad.
 Kohlensäurebäder und
 elegante
Wannenbäder
 I., II. und III. Klasse.
 Für Damen und Herren geöffnet:
 werktags von vormittags
 1/2 8 Uhr bis abends 8 Uhr
 sowie Sonntags 1/2 8—12 Uhr.
 Samstags 1 Stunde länger,
 auch über Mittag geöffnet.

Schwarzenholz,
 kurzgefägt, von 30 Zentner auf-
 wärts, per Zentner 1 M. franko
 Haus.
 Egenwert Schwarzwälder,
 Karlsruhe-Rüppurr.



EIN FÜHRER

— durch die neue —
HERBST-MODE
 — ist die Eröffnungs- —
AUSSTELLUNG
 in unsern Fenstern Kaiser-
 strasse und in der I. Etage.

Moderne H Ü T E
 Moderne Kostüme
 Moderne Kleider
 Moderne Blusen
 Moderne Wollstoffe
 Seide und Samte.

GESCHWISTER

KNOPF.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 (Marke Schwan)
 in Verbindung mit dem modernen
 Bleichmittel **Seifix** gibt durch einma-
 ligen viertelstündigen Kochen schnee-
 weiße Wäsche, wie auf dem Rasen ge-
 bleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.**
 Adlerstrasse 7.

Klavierstimmen — Reparaturen
 an
Pianos u. Flügeln aller Systeme
 Ausführung durch hervorragende Fachleute. Stimm-
 abonnements. Uebernahme aller in das Klavierfach
 schlagenden Arbeiten. — Prompte Bedienung.
H. Maurer, Gr. Hofl.
 Pianolager
 Karlsruhe, 5 Friedrichsplatz.

Tanzunterricht
 wird gründlich erteilt, bei leicht erlernbarer Methode und
 mäßigem Honorar. — Neue Kurse beginnen demnächst.
 Gefl. Anmeldungen erbeten.
Stefan Spitz, Tanzlehrer,
 Körnerstrasse 10 III.

Wer guten KAFFEE
 liebt, mache einen
 Versuch bei:
Carl Roth,
 Hofdrogerie.

Zuverlässig mit mildem
 ist bei chronischen Magen- u. Darm-
 leiden, Verstopfung, Gallenstein, Sodbren-
 nen, Leberleiden, Fettsucht, Gicht,
 die Wirkung
 der Karlsquelle in
Bad Mergentheim a. N.
 Versand von Wasser, Salz u. Bädern
 zu Pausturen.
 Zu haben in allen einschläg. Geschäften.

750 Dutzend Leintücher
 ohne Naht,
 garantiert reinleinen, weiß, nach
 Monat von der militärischen Ver-
 fahrung übrig geblieben, verleiht
 zum Erzeugungspreise.
 150 cm breit, 225 cm lang,
 1 Stück 2 Mk. 40 Pf.
 Kleinste Abnahme 1/2 Duzend
 franko gegen Nachnahme.
General-Handweberei
Ant. Marsik, Gießhölzl
 bei Neustadt a. d. Wein-
 (Böhmen).

Schulranzen und Mapper
 in bekannt solider Sattlerwerk-
 empficht
B. Klotter, Sattler
 Kronenstrasse 25.
 Reparaturen gut und billig.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Bundes

Einrahmungen
 von Bildern etc.
 Eigenes Leistenlager.
Ernst Schüler,
 Kunsthandlung, Kaiser-Passage

Möbeltransport
Ludwig Glaser
 Kronenstrasse 46
 Umzüge werden fortw. angeordnet
 u. aufs pünktlichste billigst besorgt

Privat-Tanzlehr-Institut
 (Saal im Hause)
H. Vollrath
 235 Kaiserstraße 235
 (nächst der Hauptpost)
 Einzel-Unterricht
 Nachmittags- und Abend-Kurse.
 Gefl. Anmeldungen erbeten.

Tanz-
 Institut Bernhardstraße 9
R. Landmesser.
 Beliebte gut bürgerl. Kurse,
 bill. Preise, leicht faßl. Me-
 thode, auch f. ältere Damen
 und Herren.